

Paket

Generationen - Lebensbewältigung und Lebensgestaltung AES 9

„Ich kenne die Bedürfnisse verschiedener Generationen und Konsequenzen für das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft.“



Teilziele

AES 9

Materialien	Teilziele	✓
2, 3, 4	Ich kenne die Bedürfnisse verschiedener Generationen und kann Konsequenzen für das Zusammenleben verschiedener Generationen beschreiben.	
5	Ich weiß, was man unter Inklusion versteht.	
6	Ich kenne den Begriff Chancengleichheit und was dieser für den Alltag bedeutet.	
7, 8, 9	Ich kann Beispiele für Konfliktsituationen im Zusammenleben verschiedener Generationen benennen.	
10, 11	Ich kann die Entwicklungsphasen von Kindern erklären.	
12, 13, 14	Ich kann die Auswirkungen der sozialen Rahmenbedingungen auf die Entwicklung von Kindern beschreiben.	
15, 16, 17	Ich kann Verhaltensweisen, die sich durch das Alter ergeben, beschreiben und begründen.	
18, 19	Ich kann nach familienunterstützenden Angeboten für Kinder oder ältere Menschen recherchieren.	
19	Ich kenne Möglichkeiten generationsübergreifender Angebote.	
20	Ich kann Lern- und Entwicklungsangebote für Kinder oder Aktivierungsangebote für ältere Menschen entwickeln, erproben und bewerten.	



Stempelkarte

AES 9

Zusammenleben
verschiedener
Generationen

1

AB:
Bedürfnisse

2

INFO:
Bedürfnisse verschiedener
Generationen

3

GRUPPENPUZZLE:
Bedürfnisse

4

AB:
Inklusion

5

AB:
Chancengleichheit

6

AB:
Konfliktsituationen im
Zusammenleben

7

INFO:
Mit Konflikten umgehen

8

AB:
Mit Konflikten umgehen

9

INFO:
Lebensphase KINDHEIT

10

AB:
Lebensphase KINDHEIT

11

INFO:
Kindern begegnen

12

AB:
Kindern begegnen

13

AB:
Erziehung

14

AB:
Älter werden

15

AB:
Lebensphase ALTER

16

AB:
Alt und weise

17

AB:
In guten Händen

18

AB:
Mehrgenerationen

19

Angebote erstellen,
durchführen und erkunden

20

PRÜFUNG: GENERATIONEN

21



Generationen

Der Begriff „Generation“ kommt aus dem Lateinischen und bezeichnet alle Menschen, die in einem bestimmten Zeitabschnitt geboren wurden. Von einer Generation zur nächsten gibt es einen durchschnittlichen Zeitraum, der immer in etwa gleich groß ist.

Kompetenz

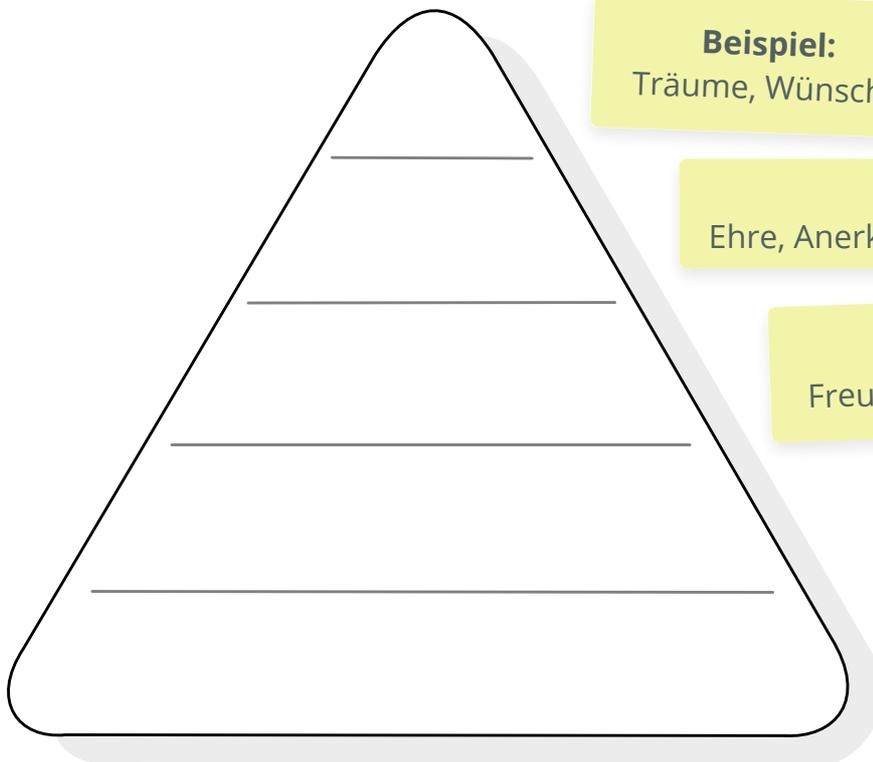
Ich kenne die Bedürfnisse verschiedener Generationen und Konsequenzen für das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft.



Bedürfnisse

Unter Bedürfnis versteht man in der Alltagssprache Verlangen, Wünsche oder Ansprüche. Es geht auch um materielle Dinge, die zum Leben notwendig sind.

- ① Sieh dir das Video an und beschrifte die Pyramide mit den Bedürfnissen der Menschen nach Maslow.



Beispiel:
Träume, Wünsche

Beispiel:
Ehre, Anerkennung, Erfolg, Freiheit

Beispiel:
Freundschaften, Beziehungen

Beispiel:
Gesetzte, Schutz vor
Gefahren

Beispiel:
Nahrung, Wärme

- ② Wir können unsere Bedürfnisse auch in diese vier Bereiche unterteilen. Zeichne kleine Merkbilder in die Kästen, um den Inhalt zu verdeutlichen.



- ① Lies dir alle Fälle durch und markiere Bedürfnisse, die die einzelnen Personen haben.

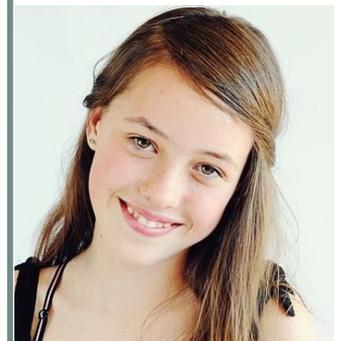
Emil ist 2 Jahre alt. Seine Schwester Merle ist 7 Jahre alt. Seine Eltern sind berufstätig. Morgens um 8 Uhr wird Emil von seiner Mutter in die Kita gebracht und um 15:30 abgeholt. Dort gibt es Mittagessen und danach macht Emil wie die meisten Kinder einen Mittagsschlaf. Er spielt gerne mit Tim und Lukas. Am liebsten spielen sie mit Autos. Emils Lieblingswort ist „alleine!“. Wenn er sich verletzt hat oder es Streit gibt, dann braucht er Trost von einem Erwachsenen. Wenn er auf die Toilette muss, braucht er auch noch Hilfe. Emil kann sich Reime und Lieder schnell merken, obwohl er die Sprache noch nicht vollständig beherrscht. Mit Wachsmalkreide kritzelt Emil am liebsten auf große Papierbögen.



Amira ist in der 1. Klasse. Amira stammt aus Syrien und ist seit drei Jahren in Deutschland. Jeden Morgen wird sie von ihrer Mutter in die Schule gebracht. In der Pause spielt sie am liebsten mit den anderen Mädchen Gummitwist, Fangen oder Verstecken. Wenn sich die Jungs schlagen oder schreien, mag sie das überhaupt nicht. Amira isst in der Mensa, aber weil sie vieles nicht kennt, schmeckt es ihr nicht. Bei den Hausaufgaben kann ihr ihre Mutter nicht helfen, deshalb macht sie diese in der Schule. Amira findet es schön, dass sie eine große Familie hat und mit Eltern, Geschwistern und Großeltern zusammenlebt. Wenn Amira ins Freibad geht, ist immer ihr älterer Bruder dabei. Ihr größter Wunsch ist ein Handy.



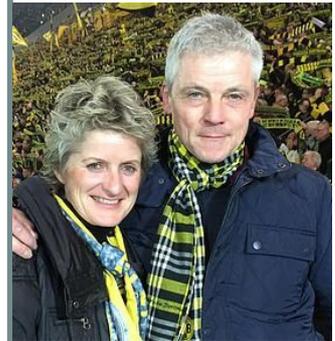
Lena ist in der 9. Klasse. Sie geht gerne in die Schule, weil sie dort ihre Freundinnen trifft. Mit ihnen kann sie alles besprechen. In ihrer Clique gibt es auch immer wieder Zickereien, was sie nicht mag. Lena ist ein sportlicher Typ und seit Jahren bei den Pfadfindern. Sie ist regelmäßig bei einer Freizeit mit behinderten Menschen dabei. Sie überlegt, ob sie später einmal in einem sozialen Beruf arbeiten will. Lena ist Einzelkind und wird von ihren Eltern verwöhnt. Allerdings nervt sie das manchmal auch ziemlich. Und wenn sie zum Beispiel ihr Smartphone ausmachen oder weglegen soll, kommt es schon mal zum Streit. Dann werden Türen geknallt und Lena verkriecht sich in ihrem Zimmer.



Ines ist eine junge Frau mit Down-Syndrom. Sie arbeitet in einer beschützenden Werkstatt und bekommt für ihre Arbeit ein Taschengeld, das sie inzwischen selbst verwaltet. Seitdem sie 18 Jahre alt ist, wohnt sie mit anderen Menschen in einem Haus der Lebenshilfe. Die Mitglieder der Wohngruppe versorgen sich weitgehend selbst und werden von Sozialpädagogen unterstützt. Ines hat viele Interessen. Einmal in der Woche geht sie zum Tanzen, trifft sich mit anderen Menschen und fährt mit ihrer Wohngruppe auch in den Urlaub. Wichtig ist ihr vor allem der Kontakt zu ihrer Familie. Am Wochenende besucht sie häufig ihre Eltern und Geschwister.



Regine und Reinhold haben 5 Enkelkinder. Immer mal wieder sind sie gefragt, wenn eines der Kinder krank wird, denn die Eltern sind berufstätig. Das Zusammensein mit ihren Enkeln macht den Großeltern viel Spaß. Regine bedauert, dass sie durch ihre Berufstätigkeit nicht viel Zeit für ihre Enkel hat und hat daher beschlossen, frühzeitig in Rente zu gehen. Einmal im Jahr geht die ganze Familie zusammen in den Urlaub. Beim gemeinsamen Kochen und Essen, Spielen, Wandern, Baden und Toben kommt keine Langeweile auf. Der Urlaub klappt immer besser. In der Vergangenheit haben sie gelernt, Konflikte zu vermeiden und zu lösen.



Frau Preuss ist 79 Jahre alt und seit 5 Jahren Witwe. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie aus ihrem Reihenhaus in ein 2-Zimmer-Apartment in einer Altenwohnanlage in der Nähe ihrer Tochter. Die ganze Anlage ist altersgerecht gestaltet. Je nach Bedarf kann sie unterschiedliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Das gibt ihr ein Gefühl von Sicherheit, denn oft hat sie erfahren, wie gut es ist, bei Krankheit versorgt zu werden. Mit ihren Nachbarn in der Altenwohnanlage versteht sie sich gut. Es gibt verschiedene Freizeit- und Beschäftigungsangebote. Allerdings vermisst sie Kinder, die in ihrer alten Wohnumgebung einfach dazu gehörten.



GRUPPENPUZZLE: Bedürfnisse

AES 9

4

- ① Teilt euch in der Gruppe die einzelnen Personen aus der **INFO:Bedürfnisse verschiedener Generationen** auf.
Trage in die Tabelle die **körperlichen, seelischen, geistigen** und **sozialen** BEDÜRFNISSE der ausgewählten Personen ein.

	Körperliche Bedürfnisse	Seelische Bedürfnisse	Geistige Bedürfnisse	Soziale Bedürfnisse
Emil				
Amira				
Lena				



GRUPPENPUZZLE: Bedürfnisse

AES 9

4

	Körperliche Bedürfnisse	Seelische Bedürfnisse	Geistige Bedürfnisse	Soziale Bedürfnisse
Markus				
Regine und Reinhold				
Frau Preuss				



- ② Tauscht euch anschließend in der Gruppe aus und ergänzt durch Stichworte die anderen Personen.



Inklusion

Der Begriff kommt vom lateinischen „includere“ = einschließen. Er beschreibt das Konzept einer Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt sowie selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, Bildung, Behinderung oder sonstigen Merkmalen.



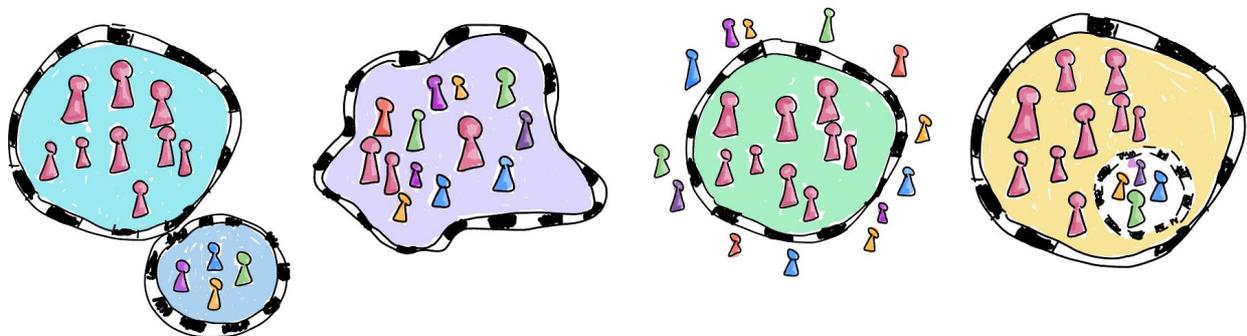
[Inklusion einfach erklärt](#)

- ① Sieh dir das Video zum Thema „INKLUSION“ an. Welche Aussagen treffen zu, welche sind falsch?

	richtig	falsch
Integration ist das gleiche wie Inklusion.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausgrenzung in einer Gesellschaft entsteht meist durch Bewertung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inklusion meint eine Gesellschaft der Vielfalt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefrei bedeutet nur der Zugang zu Gebäuden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gelungene Inklusion wäre eine Ablehnung des Baus von Moscheen in Deutschland.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Behinderung fordern die volle gesellschaftliche Teilhabe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inklusion ist noch kein Menschenrecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- ② Inklusion ist das Gegenteil von Exklusion, aber auch mehr als Integration. Für welches Modell steht das jeweilige Schaubild? Ordne die Begriffe den Bildern zu:

Exklusion - Separation (Trennen) - Integration - Inklusion.



- ③ Sieh dir das Video an und nenne die drei Punkte, die die UN-Behindertenrechtskonvention fordert.



[UN-Konvention](#)

Soziale Minderheiten, zum Beispiel Menschen mit einer Behinderung, sollen nicht nur vor Diskriminierung geschützt werden. Ihnen müssen auch die gleichen Chancen wie allen anderen ermöglicht werden. Alle Menschen sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben, so sieht es die UN-Behindertenrechtskonvention vor.

- ④ Nenne Beispiele aus deinem Leben, wo dir Inklusion begegnet oder Hilfsmittel, um Barrierefreiheit zu schaffen.

- ⑤ Inklusion bezieht sich gegenwärtig in erster Linie auf Menschen mit Behinderung. Jedoch können auch andere Personengruppen (z.B. Migranten) von Exklusion betroffen sein. Im alltäglichen Leben stehen diese Menschen oftmals vor großen Hürden. Überlege dir zwei Beispiele aus dem Alltag, die zeigen, wodurch solche Menschen ausgeschlossen sind und welche Barrieren (Hürden) ihnen begegnen können.



Unsere Gesellschaft besteht aus ganz unterschiedlichen Menschen. Es gibt gleichzeitig verschiedenste Bedürfnisse und Wünsche, die jeder Einzelne an die Gemeinschaft stellt. Nicht nur die Bedürfnisse von jungen oder alten Menschen müssen berücksichtigt werden, sondern auch die Bedürfnisse von Menschen, die in ihrem Alltag aufgrund unterschiedlicher Behinderungen eingeschränkt sind. Ein wichtiger Begriff lautet hier: **CHANCENGLEICHHEIT**.



Chancengleichheit

...bedeutet, dass alle Menschen einer Gesellschaft die gleichen Möglichkeiten haben sollen, ihr Leben zu gestalten und sich zu entwickeln. Es ist Aufgabe des Staates, Benachteiligungen (Diskriminierungen) im öffentlichen Leben zu beseitigen.

- ① Informiere dich über unser Grundgesetz und fülle dann den Lückentext aus.



Im Paragraph 3 unseres Grundgesetzes steht:

Niemand darf „wegen seines Geschlechts, seiner , seiner Rasse, seiner , seiner Heimat und Herkunft, seines , seiner religiösen oder politischen Anschauung oder werden“. Und: „Niemand darf wegen seiner benachteiligt werden.“ (Art. 3 GG Abs. 3)

- ② Was ist deiner Meinung nach mit dem genannten Grundrecht gemeint? Suche Beispiele dafür, wie dieses Grundrecht verletzt werden könnte und trage es in die Tabelle ein.

Merkmale	Wer ist gemeint?	Beispiel für Verletzung
Bsp. Herkunft		
	Mann und Frau	
		Eine Rollstuhlfahrerin kann ohne Hilfe nicht in alle öffentlichen Gebäude kommen.

Konflikt

Konflikte kennt wohl jeder in der ein oder anderen Form. Wenn mehrere Menschen zusammentreffen, sind Meinungsverschiedenheiten oder Interessenkonflikte vorprogrammiert. Auch Neid, Besserwisseri oder Eifersucht können zu Streit führen. Es handelt sich immer dann um einen Konflikt, wenn mindestens zwei Personen etwas Gegensätzliches wollen oder denken. Dann stoßen unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen aufeinander.

- ① Konflikte kann man bei sich selbst und anderen wahrnehmen. Verbinde die körperlichen Anzeichen mit Bildern, die dazu passen.



- Körperhaltung verändert sich
- Gesichtsausdruck verändert sich
- Verweigerung von Blickkontakt
- Lautstärke der Stimme verändert sich
- Tonfall der Stimme verändert sich
 - plötzliche Stille
- Vorwürfe und Anfeindungen
 - Gefühl der Einengung
- Verkrampfen des Körpers
 - Angst und Panik



② Sieh dir die drei Bilder genau an.

Notiere dir zu jedem Bild mindestens zwei mögliche Konflikte, die du selbst aus dem Zusammenleben dieser verschiedenen Personen kennst.









Die unterschiedlichen **Konfliktlösestrategien** lassen sich in 4 Bereiche einteilen:



Kampf

Ein Kampf findet körperlich statt. Der Gegner wird vernichtet oder gezwungen, sich zu unterwerfen. Der Sieger fühlt sich gut. Der Verlierer kann sich gedemütigt oder ohnmächtig fühlen. Der Konflikt ist in seiner Ursache nicht gelöst.



Flucht

Einer oder sogar beide verlassen das Geschehen, ohne dass eine Lösung gefunden wurde. Beide Konfliktparteien haben ihre Lösung nicht durchgesetzt. Sie können aggressiv, traurig oder unzufrieden sein. Auch hier ist der Konflikt in seiner Ursache nicht gelöst.



Gesetze /Regeln

...bilden hier die Grundlage. Der Konflikt wird durch einen unabhängigen Dritten gelöst. Das kann zum Beispiel ein Richter in einem Gericht sein. Die Streitenden müssen sich an die festgelegten Regeln halten. Es kann hier Verlierer und Sieger geben. Die eigentliche Ursache kann aber weiterhin ein Problem darstellen.



Aushandeln

Aushandeln findet durch Gespräche statt. Gemeinsam wird eine Lösung gefunden. Ein unabhängiger Dritter kann helfen, eine Einigung zu finden (z.B. Streitschlichter). Die Konfliktgegner können gemeinsam eine Entscheidung fällen oder sich auf einen Kompromiss einigen.

1. **Standpunkte** klären - Interessen benennen - nicht unterbrechen
2. **Nachfragen** - Sichtweise des anderen verstehen
3. **Lösungsangebote** machen
4. **Sich einigen** - gemeinsame Lösung formulieren

- ① Durch die Wahl der Strategien wird der Ausgang des Geschehen maßgeblich beeinflusst. Fülle die Tabelle mit dem jeweiligen Vorgehen und den möglichen Folgen für Sieger und Verlierer eines Konflikts aus. Du benötigst dafür die **INFO: Mit Konflikten umgehen**.

Strategie	Vorgehen	Folgen
Kampf		Sieger: Verlierer:
Flucht		Sieger: Verlierer:
Regeln		Sieger: Verlierer:
Aushandeln		Sieger: Verlierer:

Es gibt unterschiedliche Konfliktlösestrategien. Manche Menschen bevorzugen allerdings immer die gleichen Strategien und wundern sich manchmal, warum Konflikte eskalieren.

- ② Welche Strategie wendest du unbewusst häufig an?
- Kampf
 - Flucht
 - Gesetze
 - Aushandeln
- ③ Welche Strategie führt auf beiden Seiten zur meisten Zufriedenheit?
- Kampf
 - Flucht
 - Gesetze
 - Aushandeln



AB: Mit Konflikten umgehen

AES 9

9

- ④ Wähle einen der Konflikte aus, indem du ihn umkreist und spiele die verschiedenen Strategien durch. Was passiert?

KAMPF:

Eine Freundin verbreitet Gerüchte über dich.

FLUCHT:

Dein Freund hat dich belogen.

REGELN:

Deine Mutter lässt dich nicht auf eine Party.

AUSHANDELN:

1. Standpunkte klären:
2. Nachfragen:
3. Lösungsangebot:
4. Gemeinsame Lösung formulieren:

- ⑤ Menschen neigen in Konfliktsituationen häufig zur Flucht oder zum Kampf, obwohl sie wissen, dass Aushandeln die bessere Lösung ist. Warum denkst du, ist das so? Schreibe deine Vermutungen auf. Denke auch an Prägungen in der **Kindheit** und **Kompetenzen**, die man für das Aushandeln benötigt.



Entwicklungskalender



bis 1 Jahr

Das Kind lernt erst zu sitzen, dann zu krabbeln und später zu laufen.
Es lernt erst einzelne Laute und später bewusst gewählte Worte.
Das Kind erkennt alle mit ihm zusammenlebenden Personen und kann fremde Personen unterscheiden.



bis 2 Jahre

Das Kind lernt frei zu laufen, kann Gegenstände tragen, klettern und alleine essen und trinken.
Es erlernt erst Ein-Wort-Sätze und später Zwei-Wort-Sätze.
Das Kind entwickelt beim Spielen mehr Ausdauer und will immer wieder dieselben Dinge sehen, hören oder tun.



bis 3 Jahre

Das Kind ahmt Bewegungen nach, kann rennen oder hüpfen. Es lernt sich selbst an- und auszuziehen.
Es macht erstmals die Erfahrung, dass es ein eigenes Ich hat.
Die Trotzphase beginnt. Das Kind will alles alleine machen und braucht gleichzeitig feste Rituale zum Essen oder Einschlafen.



bis 4 Jahre

Das Kind kann klettern und einen Ball werfen und fangen. Es kann mit Schere und Besteck umgehen.
Es kann sich in seiner Muttersprache gut ausdrücken.
Dem Kind ist es wichtig, etwas zu tun und dabei Spaß zu haben. Freundschaften werden wichtiger.



bis 5 Jahre

Das Kind entwickelt einen Gleichgewichtssinn und Geschicklichkeit. Die Grobmotorik verfeinert sich.
Es ist fähig, seine Zu- und Abneigung durch Sprache auszudrücken.
Das Kind beginnt zu verstehen, dass andere Personen andere Gefühle und Meinungen haben. Es lernt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.



bis 6 Jahre

Das Kind bewegt sich nun sicher. Es kann Fahrradfahren, balancieren, Seil springen, usw.
Beim Erzählen kann das Kind verschiedene Perspektiven einnehmen. Es will schreiben und lesen lernen.
Das Kind entwickelt eine bunte Fantasie.

Entwicklung

Eine Entwicklungsstufe baut auf der anderen auf. Die einzelnen Stufen sind nicht auf den Monat genau festzulegen, sondern bei jedem Kind individuell. Wie ein Kind sich entwickelt, ist abhängig von der biologischen Reifung, der Zuwendung und Förderung durch Bezugspersonen und den Anregungen in seiner Umgebung.

① Finde die passenden Paare.

- zwei bis drei Jahre ●
- drei bis vier Jahre ●
- ein bis zwei Jahre ●
- fünf bis sechs Jahre ●
- vier bis fünf Jahre ●
- bis ein Jahr ●

- Das Kind will immer dieselben Dinge sehen, hören und tun.
- Das Kind lernt einzelne Laute.
- Das Kind will alles alleine machen.
- Das Kind kann sich in seiner Muttersprache gut ausdrücken.
- Das Kind beginnt zu verstehen, dass andere Menschen andere Gefühle haben.
- Das Kind kann beim Erzählen verschiedene Perspektiven einnehmen.

② In welcher Lebensphase befindet sich wohl dieses Kind? Begründe deine Antwort mithilfe des Zeitstrahls auf dem Info-Blatt und schreibe in ganzen Sätzen.



③ Stelle deinen **persönlichen Entwicklungskalendarer** her.

Klebe Bilder von dir von 0-6 Jahren ordentlich auf ein extra Blatt und notiere dir deine persönlichen Entwicklungsschritte daneben. Befrage deine Eltern, wie du dich in den einzelnen Lebensphasen verhalten hast.

Beispielfragen:

- Wann hast du laufen gelernt?
- Wann konntest du sprechen?
- Was waren deine Lieblingsbeschäftigungen mit 2, 3, 4 Jahren?
- Was hast du gerne gegessen?
- und so weiter..

- ④ Sieh das Video zum Thema „Kinderspiel“ an. Ordne die fünf Formen des Kinderspiels und die damit zusammenhängenden Entwicklungen zu.



- | | | |
|------------------------|---|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sensomotorisches Spiel | 1 | Zweites und drittes Lebensjahr
Das Kind setzt sich Ziele und erreicht diese alleine. |
| Konstruktionsspiele | 2 | Von Geburt an
Das Kind entdeckt, was es kann. Es lernt zu greifen, klappern oder drehen. Es erspielt sich den Zugang zur Welt. |
| So-Tun-als-ob-Spiele | 3 | Zweites und drittes Lebensjahr
Das Kind stellt sich Dinge vor und handelt danach. |
| Rollenspiele | 4 | Ab dem vierten Lebensjahr
Komplexe Form des Spiels. Man muss ein Thema abstimmen, eine Rolle einnehmen und danach handeln. |
| Regelspiele | 5 | Ab dem 5. und 6. Lebensjahr
Komplexeste Form des Spiels. Das Spiel hat ein klares Ziel, alle müssen sich an die Regeln halten. |

- ⑤ Was in der Kindheit passiert, beeinflusst den Menschen sein Leben lang. Daher ist es unglaublich wichtig, mit Kindern richtig umzugehen. Sieh dir das Video an und kreuze dann zutreffende Aussagen an.



Ein Kind, dass sicher gebunden ist,...

- entwickelt Freundschaften.
- kann keine Partnerschaft eingehen.
- ist zuversichtlich fürs Leben.
- traut sich etwas zu.
- weint, wenn die Mutter den Raum betritt.

Die drei unsicheren Bindungen heißen...

- unsicher vermeidend
- unsicher desorientiert
- unsicher desorganisiert
- unsicher ambivalent
- unsicher verwirrt

Ein Kind, dass unsicher gebunden ist...

- hat später soziale Probleme.
- traut sich in die Welt hinaus und fühlt sich sicher.
- zeigt ein auffälliges Verhalten, z.B. schreit mehr.
- hat Mühe, Bindungen einzugehen.
- bricht häufiger die Schule ab als andere.
- hat ein positives Selbstbild.

Warum sind die frühen Kindheitsjahre ganz wichtig?

- Zuversichtliches Weltbild und Vertrauen in die Zukunft entwickeln.
- Ein guter Sportler werden.
- Vermeidung von Krankheiten und toxischem Stress.
- Gute soziale Beziehungen und Erfolg im Beruf.
- Viel Geld verdienen und reich werden.

Alle Aktivitäten, die mit Kindern gemacht werden, müssen auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten abgestimmt sein. Man kann sie sonst sehr leicht überfordern oder unterfordern. Egal, was Kinder tun, sie lernen fast immer etwas Neues dazu.

Es gibt verschiedene Wege, wie Kinder lernen:

Nachahmung

Erst wird beobachtet und dann nachgeahmt. So kann positives wie auch negatives Verhalten erlernt werden.

Bekräftigung

Lob und Beschimpfung spielen eine wichtige Rolle. Das Kind lernt, bestimmte Dinge zu tun und andere zu vermeiden.

Einsicht

Die eigene Verhaltensweise wird geändert, weil man etwas verstanden hat. Man muss dazu Zusammenhänge erkennen und bewerten können.

① Ordne zu!

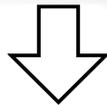
- Nachahmung ●
- Bekräftigung ●
- Einsicht ●

- Verhalten wird beeinflusst, weil das Kind etwas verstanden hat.
- Verhalten wird durch Reaktion einer anderen Person verstärkt.
- Verhalten wird durch Beobachtung gelernt.

Positive Verstärker

Bestätigung, Lob, Ermunterung, Belohnung

"Das hast du gut hingekriegt!"
 "Beim nächsten Mal klappt es besser."
 "Komm, wir probieren es gemeinsam."
 "Zeig mir, wie du es gemacht hast."



Positives Selbstbild

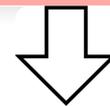
Ich darf Fehler machen und werde trotzdem geliebt.
 Ich traue mich, etwas Neues auszuprobieren.



Negative Verstärker

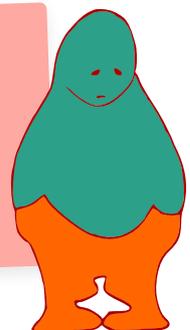
Liebesentzug, Blamieren, Drohen

"Wenn du jetzt nicht ruhig bist, dann sperre ich dich in dein Zimmer!"
 "Ich habe mir gleich gedacht, dass du das nicht schaffst."



Negatives Selbstbild

Ich bin zu dumm.
 Niemand liebt mich.
 Ich traue mich nicht.
 Ich habe Angst.
 Ich muss lügen.



① Stelle dir folgende Situation vor:

Du bist Mutter/Vater von einem dreijährigen Sohn. Er hat beim Spielen eine teure Vase von deiner Ur-Oma kaputt gemacht.

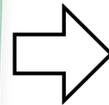
Beschreibe jeweils, wie du reagieren könntest um ein **Positives Selbstbild** oder ein **Negatives Selbstbild** bei dem Kleinen zu fördern. Nutze dazu die **INFO**.



POSITIVES SELBSTBILD

Positive Verstärker

So reagierst du:



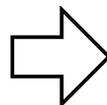
Positives Selbstbild

Das wird das Kind danach denken:

NEGATIVES SELBSTBILD

Negative Verstärker

So reagierst du:



Negatives Selbstbild

Das wird das Kind danach denken:



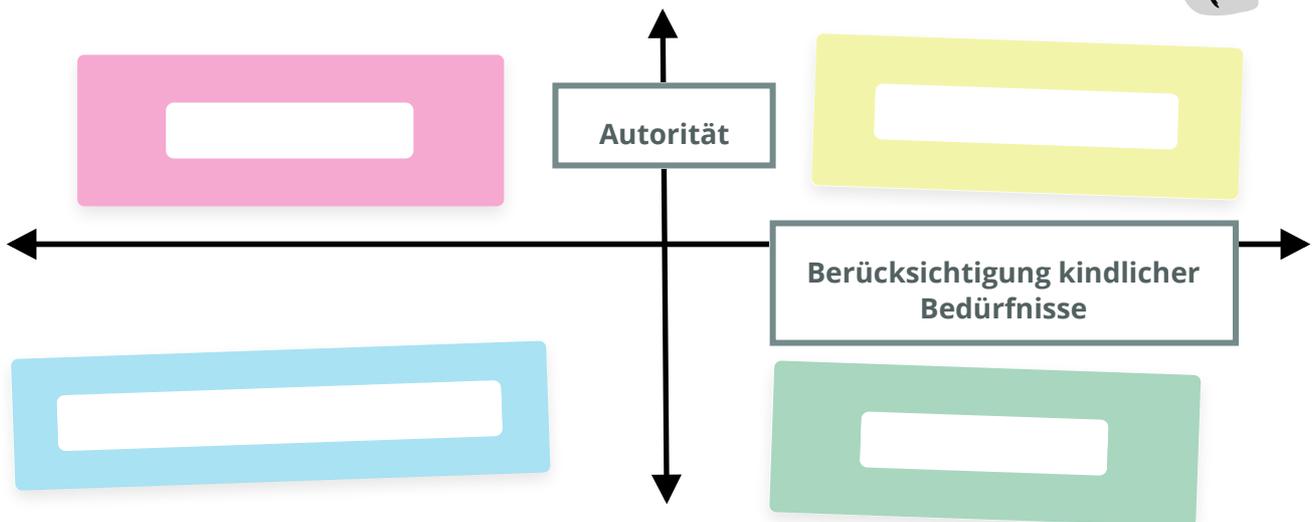
Erziehung

Erziehung gibt es in allen Schichten in einer Gesellschaft. Ziel ist es, dass der Mensch zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft wird. Erziehung ist ein Prozess, bei dem der Erziehende (Eltern, Lehrperson, ...) beim zu Erziehenden (Kind, Schüler,...) eine Verhaltensänderung erreichen will.



① Sieh dir das Video an und ordne die Erziehungsstile in das Schaubild ein:

autoritär, überbehütend, permissiv, vernachlässigend



② Was ist ein autoritärer Erziehungsstil und welche Auswirkungen hat er auf das Kind?

③ Wie sollte ein Kind idealerweise erzogen werden?

- ④ Was ist dir beim Thema Erziehung am wichtigsten? Nummeriere die Bilder von 1 - 8. Nummer 1 ist für dich am wichtigsten, Nummer 8 am wenigsten wichtig.

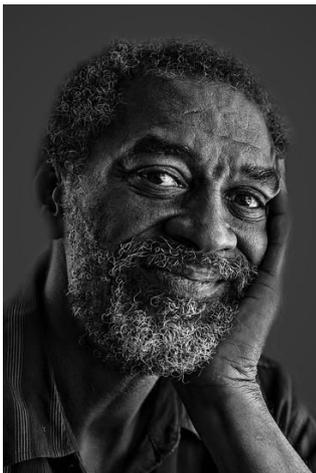
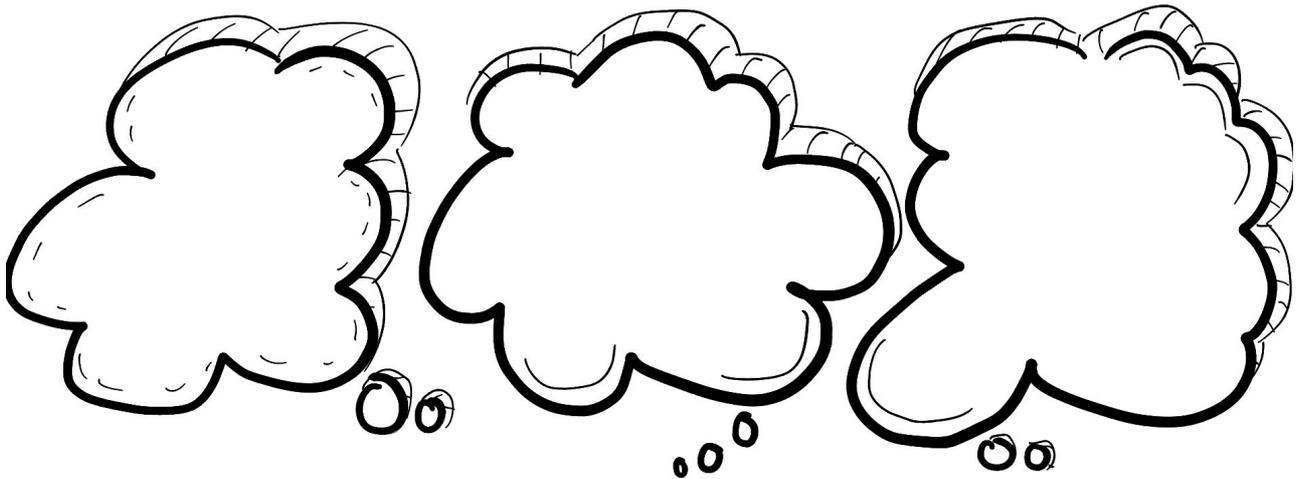
Liebe schenken	streiten dürfen	Grenzen setzen	Mut machen
Freiraum geben	Zeit haben		
Gefühle zeigen	zuhören können		

- ⑤ Macht viel Nähe Kinder später glücklich? Notiere dir Pro- und Contra-Argumente für einen überbehüteten Erziehungsstil in der Kindheit und diskutiere in der Gruppe.

pro	contra

- ⑥ Wie wärst du gerne erzogen worden? Was denkst du, ist der richtige Weg für deine Kinder?

- ① Was denkst du eigentlich über das Thema Älterwerden? Notiere dir deine Gedanken zum Thema „Alt werden und alt sein“ in den Gedankenblasen.



- ② Sieh dir die Bilder genau an und halte deine Gedanken in einem Text fest.

- Wie leben diese Menschen wohl?
- Welche Bedürfnisse haben sie?
- Kennst du Wünsche und Ziele dieser Generation?
- Was verbindest du mit dieser Generation?
- Was hat diese Generation erlebt?



Im Alter gibt es keine aufeinanderfolgenden Phasen der Entwicklung wie bei kleinen Kindern. Die Altersforschung hat festgestellt, dass es im Alter große Unterschiede zwischen den Menschen gibt. Diese zeigen sich im körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Bereich. In allen Lebensphasen gemeinsam steht das Bedürfnis, kompetent zu sein. Dadurch wird die persönliche Entwicklung befördert. Zur Kompetenz gehören alle lebenspraktischen Fähigkeiten und sozialen Fertigkeiten, die ein Mensch zur gelungenen Gestaltung seines Lebens befähigt.

Fähigkeiten	Steigerung möglich	weitgehende Erhaltung	häufige Veränderungen
körperliche	Geschicklichkeit	Widerstandsfähigkeit bei Dauerbelastung	Muskelkraft, Hörsinn Beweglichkeit, Sehvermögen, Tastsinn
geistige	Urteilsfähigkeit, Ausdrucksvermögen, positive Einstellung zu Arbeit	Allgemeinwissen, Langzeitgedächtnis, Lernfähigkeit	geistige Beweglichkeit, Reaktionsvermögen, Abstraktionsvermögen, Kurzzeitgedächtnis
psychische	Kommunikationsfähigkeit, Beständigkeit	Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit	psychische Belastbarkeit, Risikobereitschaft
soziale	Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit	Bedürfnis nach Nähe	

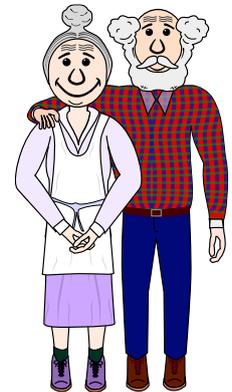
① Fülle den Lückentext mit den passenden Begriffen aus.

- eigenständig 1x erhalten 2x gesund 1x gleich 1x nachlassen 1x steigern 2x
 Unterschiede 1x verschlechtern 1x

Im Alter gibt es große zwischen den einzelnen Menschen. Je nach dem, welche Erfahrungen sie im Laufe ihres Lebens gemacht haben, sind sie im Alter unterschiedlich und . Manche Eigenschaften können sich , während andere Eigenschaften eher . Die Fähigkeit, eine positive Einstellung zur Arbeit zu haben, kann sich . Das Reaktionsvermögen und das Kurzzeitgedächtnis hingegen können sich . Bei vielen älteren Menschen bleibt das Bedürfnis nach Nähe weitgehend . Auch das Allgemeinwissen und die Konzentrationsfähigkeit bleiben . Man kann also nicht sagen, dass alle Menschen älter werden.

Viele Menschen bemerken mit 60, 70 oder 75, dass sie den Alltag anders erleben. Die Veränderungen im Gefühlshaushalt (Psyche) sind individuell verschieden, aber durch drei Grundlinien charakterisiert:

- Die Ausschläge zwischen entgegengesetzten emotionalen Polen werden kleiner, also zwischen himmelhoch jauchzend und tief betrübt.
- Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale, die die Person schon als jungen Menschen auszeichneten, verstärken sich.
- Introvertiertes, also abschirmendes, zögerndes Verhalten nimmt eher zu, während offenes Verhalten eher abnimmt.



Die Veränderungen der Emotionalität des alternden Menschen werden leider oft verzerrt wahrgenommen, nämlich als „Abbau“ in Richtung Depression, Traurigkeit und Unzufriedenheit mit dem Leben. „Wie könnte es anders sein, wenn man den langsamen 'Verfall' des eigenen Körpers miterlebt?“, werden sich viele junge Menschen fragen. Diese Perspektive ist jedoch irreführend.

Richtig ist, dass die Zufriedenheit mit Gesundheit und auch Sexualität mit zunehmendem Alter abnimmt, wie eine repräsentative Befragung von 2000 Frauen und Männern aus dem Jahr 2012 zeigt. Entscheidend ist aber auch, dass in anderen Bereichen wie Wohnen und Finanzen sowie bei Männern in der Partnerschaft die Zufriedenheit im Alter steigt. Insgesamt bleibt deshalb die Lebenszufriedenheit bis ins hohe Alter weitgehend konstant und erfährt erst kurz vor dem Tod einen Einbruch.

Wichtig für diese Stabilität sind soziale und persönliche Ressourcen. Dagegen bedrohen Arbeitslosigkeit, geringes Einkommen, fehlende feste Partnerschaft, soziale Isolation, Persönlichkeitsmerkmale wie Perfektionismus, starke Leistungsorientierung und eine negative Selbsteinschätzung und -wahrnehmung die Lebenszufriedenheit im Alter.

Zufriedenheit steigt bei...	Zufriedenheit lässt nach bei...

② Wie kann ein zufriedenes Leben im Alter gelingen? Beschreibe mithilfe des Textes.

① Alt und glücklich? Sieh dir das Video an und lies die Zitate.



Ich bin stolz auf die Falten. Sie sind das Leben in meinem Gesicht.

Brigitte Bardot

Das Alter hat zwei große Vorteile: Die Zähne tun nicht mehr weh und man hört nicht mehr all das dumme Zeug, das ringsum gesagt wird.

George Shaw

Im Alter bereut man vor allem die Sünden, die man nicht begangen hat.

William Somerset Maugham

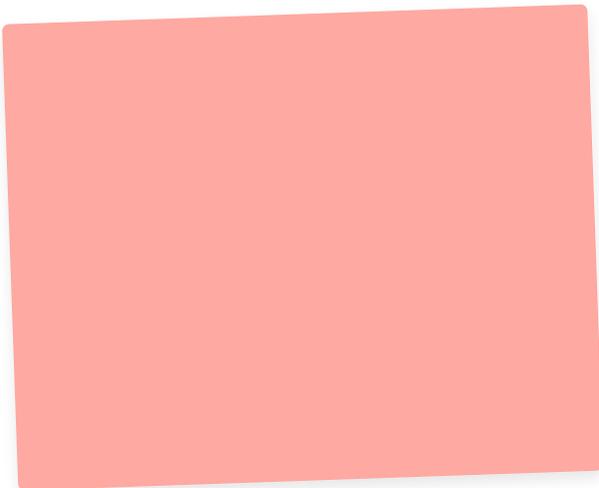
Solange man neugierig ist, kann einem das Alter nichts anhaben.

Burt Lancaster

Jeder möchte lange leben, aber keiner will alt werden.

Jonathan Swift

② Recherchiere im Internet. Was ist dein persönliches Lieblingszitat zum Älterwerden? Schreibe es auf und begründe.



③ Ältere Menschen haben schon viel erlebt und wir können viel von ihnen lernen. Sieh dir das Video zum Thema „ 9 Tipps fürs Leben“ an. Notiere dir die 5 Tipps, die du für dich am wertvollsten hältst.





Betreuung

Kinder und ältere Menschen sind nur eingeschränkt in der Lage, sich um sich selbst zu kümmern. Sie brauchen Hilfe und Betreuung von anderen. Eine gute Lösung zu finden, ist oft schwierig. Es müssen viele verschiedene Faktoren berücksichtigt werden.

	Die private Lösung	Die halb öffentliche Lösung	Die öffentliche Lösung
Kinder	<p>Ein Elternteil betreut das Kind.</p> <p>Die Großeltern betreuen das Kind.</p> <p>Die Familien teilen sich die Betreuung untereinander auf.</p>	<p>Die Kinder werden von einer Tagesmutter betreut.</p> <p>Die Kinder werden nur an bestimmten Tagen in eine Betreuungseinrichtung gebracht.</p>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinderkrippe - Kindertagesstätte - Kindergarten - Hort
Ältere Menschen	<p>Ein Familienmitglied übernimmt die Betreuung.</p> <p>Eine Pflegekraft wird eingestellt, die die Betreuung übernimmt.</p>	<p>Die älteren Menschen werden stunden- oder tageweise in eine Betreuungseinrichtung gebracht.</p>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Altenheim - Pflegeheim - Tagespflege für Demenzkranke - Tagesstätte für ältere Menschen - Begegnungsstätte für Migranten

① Kreuze an, welche Aussagen zutreffen. Die Tabelle hilft dir dabei.

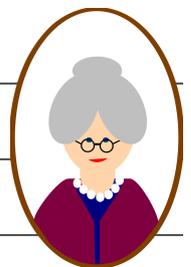
	stimmt	stimmt nicht
Bei einer privaten Lösung übernehmen die Familienmitglieder die Betreuung selbst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ältere Menschen werden nur in halb-öffentlichen Lösungen betreut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn eine Tagesmutter ein Kind betreut, dann spricht man von einer öffentlichen Lösung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beispiele für öffentliche Betreuungsformen älterer Menschen sind das Altenheim oder Pflegeheime.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Kindergarten ist eine halb-öffentliche Betreuungslösung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



- ② Recherchiere, welche Betreuungsangebote es in deinem Wohnort oder Nachbarort für alte und junge Menschen gibt.

- ③ Wie würdest du deine Kinder versorgen wollen? Benenne Vor- und Nachteile der Betreuungsform.

- ④ Wie möchtest du im Alter wohnen? Benenne Vor- und Nachteile der Betreuungsform.



- ⑤ Führe ein Interview mit einer Person durch, die sich für eines der Betreuungsangebote (für Kinder oder ältere Menschen) entschieden hat. Finde heraus, nach welchen Überlegungen die Person ihre Entscheidung getroffen hat und wie zufrieden sie mit ihrer Entscheidung ist.

- ① Wie ist die Situation von alten Menschen und kleinen Kindern in Deutschland in unserer Gesellschaft? Schreibe deine Gedanken in die Kreise.



- ② Sieh dir das Video zum Thema „Mehrgenerationenhäuser“ an und erkläre, was sich diese für Jung und Alt als Ziel setzen und anbieten.



Mehrgenerationenhaus

- ③ Welche Anreize kann eine Wohnform mit mehreren Generationen für einen Menschen haben? Könnte es ein funktionierendes Wohnkonzept für die Zukunft einer modernen Gesellschaft sein? Begründe.





2) Erprobt euer Angebot in einer Einrichtung eurer Wahl.

Dokumentiert euer Vorgehen mithilfe von Bildern.

Name der Einrichtung:

Kontaktperson:

Durchführungsdatum:

3) Dokumentiert euer Angebot

Erstellt einen Bericht über die Durchführung.

Verwendet hierzu die Bilder und schreibt erklärende Texte dazu.

Eure Dokumentation sollte enthalten:

- Tagesbericht
- Fotos eurer Erlebnisse und eurer Arbeit

4) Bewertet euer Angebot

Schreibt eine Reflexion über euer Angebot.

Folgende Punkte könnt ihr dabei betrachten:

- Wie ist das Angebot angekommen?
- Was lief gut?
- Was könntet ihr das nächste Mal besser machen?
- Wie zufrieden seid ihr mit eurem Angebot?

In unserer Gesellschaft gibt es für besonders junge Menschen (Kinder) und für besonders alte Menschen (Senioren) spezielle Angebote. Bei Kindern spricht man von Lern- und Entwicklungsangeboten, da diese ja noch viel zu lernen haben. Bei Senioren hingegen spricht man von Aktivierungsangeboten. Hier ist es wichtig, bestehende Fähigkeiten und die Gesundheit zu erhalten. Gemeinsam ist beiden Generationen, dass sie häufig auf Hilfe und Unterstützung von anderen angewiesen sind.

Diese Angebote können nach verschiedenen Bereichen bewertet werden:



① Arbeitet zu zweit.

Wählt verschiedene Bewertungsbereiche aus, die eurer Meinung nach besonders wichtig sind (mindestens 3 verschiedene Bereiche).

Erstellt dann einen Bewertungsbogen und erkundet gemeinsam zwei verschiedene Einrichtungen.

Führt dort jeweils eine Bewertung mithilfe eures Bewertungsbogens durch.

Vergleicht eure Erfahrungen mit einem anderen Team.

Kriterien	Bemerkungen	Bewertung
Ist die Einrichtung an den Nahverkehr angebunden?	Bushaltestelle direkt vor Eingang	😊 😐 😞

So kann ein Bewertungsbogen aussehen



Bedürfnisse

Unter Bedürfnis versteht man in der Alltagssprache Verlangen, Wünsche oder Ansprüche. Es geht meist um Lebensnotwendiges.

Körperlich

Schlafen
Essen
Ruhe
Bewegung

Sozial

Freunde
Familie
geliebt werden
Austausch mit anderen

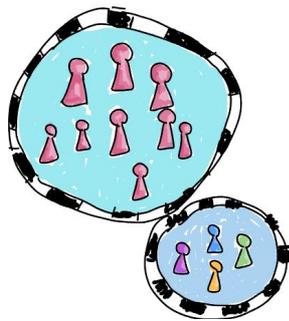
Seelisch

Liebe
Anerkennung
Zufriedenheit
Schutz

Geistig

Herausforderungen
gebraucht werden
fit im Kopf sein
Neues lernen

Integration



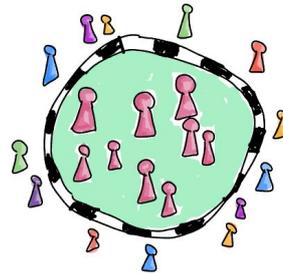
Separation

Eine Gruppe wird ausgeschlossen.



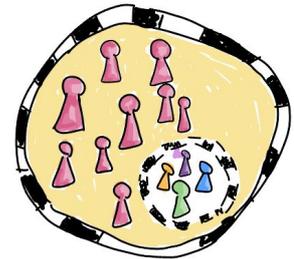
Inklusion

Die Gruppen lösen sich auf und werden eine gemeinsame Gruppe.



Exklusion

Eine Gruppe wird aufgrund bestimmter Merkmale ausgeschlossen.



Integration

Eine Gruppe wird in eine andere Gruppe integriert, bleibt aber als Gruppe bestehen.

Im Grundgesetz heißt es, dass niemand „wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden“ darf. Und: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Art. 3 GG Abs. 3)



Chancengleichheit

...bedeutet, dass alle Menschen einer Gesellschaft die gleichen Möglichkeiten haben sollen, ihr Leben zu gestalten und sich zu entwickeln. Es ist Aufgabe des Staates, Benachteiligungen (Diskriminierungen) im öffentlichen Leben zu beseitigen.

Umgang mit Konflikten

Kampf

Ein Kampf findet körperlich statt. Der Gegner wird vernichtet oder gezwungen, sich zu unterwerfen. Der Sieger fühlt sich gut. Der Verlierer kann sich gedemütigt oder ohnmächtig fühlen. Der Konflikt ist in seiner Ursache nicht gelöst.



Flucht

Einer oder sogar beide verlassen das Geschehen, ohne dass eine Lösung gefunden wurde. Beide Konfliktparteien haben ihre Lösung nicht durchgesetzt. Sie können aggressiv, traurig oder unzufrieden sein. Auch hier ist der Konflikt in seiner Ursache nicht gelöst.



Gesetze /Regeln

...bilden hier die Grundlage.
Der Konflikt wird durch einen unabhängigen Dritten gelöst. Das kann zum Beispiel ein Richter sein. Die Streitenden müssen sich an die festgelegten Regeln halten. Es kann hier Verlierer und Sieger geben. Die eigentliche Ursache kann aber weiterhin ein Problem darstellen.



Aushandeln

Aushandeln findet durch Gespräche statt. Gemeinsam wird eine Lösung gefunden. Ein unabhängiger Dritter kann helfen, eine Einigung zu finden (z.B. Streitschlichter). Die Konfliktgegner können gemeinsam eine Entscheidung fällen oder sich auf einen Kompromiss einigen.



- Standpunkte** klären - Interessen benennen - nicht unterbrechen
2. **Nachfragen** - Sichtweise des anderen verstehen
 3. **Lösungsangebote** machen
 4. **Sich einigen** - gemeinsame Lösung formulieren

Kinder lernen durch...

NACHAHMUNG

Erst wird beobachtet, und dann nachgeahmt. So kann positives wie auch negatives Verhalten erlernt werden.

BEKRÄFTIGUNG

Lob und Beschimpfung spielen eine wichtige Rolle. Das Kind lernt, bestimmte Dinge zu tun und andere zu vermeiden.

EINSICHT

Die eigene Verhaltensweise wird geändert, weil man etwas verstanden hat. Man muss dazu Zusammenhänge erkennen und bewerten können.

Selbstbilder

positive Verstärker

Bestätigung,
Lob,
Ermunterung,
Belohnung



positives Selbstbild
Ich bin gut wie ich bin.
Ich darf Fehler machen.
Ich traue mich, etwas Neues zu probieren.

negative Verstärker

Liebesentzug
Blamieren
Drohen



negatives Selbstbild
Ich bin dumm.
Niemand liebt mich.
Ich traue mich nicht.

Erziehungsstile

Demokratisch

Kind darf viel mitentscheiden.
Eltern respektieren Wünsche des Kindes.
Viel Wärme und Zuneigung.
Klare Regeln.

Autoritär

Kind darf nicht mitentscheiden.
Eltern respektieren Wünsche des Kindes nicht.
Wenig Wärme und Zuneigung.
Klare Regeln.

Laissez-Faire

Kind darf tun und lassen, was es will.
Die Eltern greifen nur selten ein.
Wenig Wärme und Zuneigung.
Es gibt keine Regeln.

Leben im Alter

- Die Ausschläge zwischen emotionalen Polen werden kleiner, also zwischen himmelhoch jauchzend und tief betrübt.
- Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale der Personen verstärken sich.
- Abschirmendes, zögerndes Verhalten nimmt eher zu, aus sich herausgehendes, offenes Verhalten nimmt eher ab.

9 Tipps fürs Leben von älteren Menschen

1. nimm nicht alles persönlich
2. bleib niemals stehen
3. Arbeit geht nicht vor der Familie
4. deine innere Einstellung und Haltung ist alles entscheidend
5. halte nicht zu sehr an materiellen Dingen fest
6. achte auf deine Gesundheit
7. Eifersucht ist Gift
8. behandle andere gut
9. das Leben ist nicht so ernst wie man glaubt - entspann dich

Fähigkeiten	Steigerung möglich	weitgehende Erhaltung	häufige Veränderungen
körperliche	Geschicklichkeit	Widerstandsfähigkeit bei Dauerbelastung	Muskelkraft, Hör-/Sehvermögen
geistige	Urteilsfähigkeit, Ausdrucksvermögen, positive Einstellung zur Arbeit	Allgemeinwissen, Langzeitgedächtnis, Lernfähigkeit	geistige Beweglichkeit, Reaktionsvermögen, Kurzzeitgedächtnis
psychische	Kommunikationsfähigkeit, Beständigkeit	Aufmerksamkeit, Widerstands-/Konzentrationsfähigkeit	psychische Belastbarkeit, Risikobereitschaft
soziale	teamfähig, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein	Bedürfnis nach Nähe	

Betreuung

Kinder und ältere Menschen sind nur eingeschränkt in der Lage, sich um sich selbst zu kümmern. Sie brauchen Hilfe und Betreuung von anderen. Eine gute Lösung ist oft schwierig. Verschiedene Faktoren müssen berücksichtigt werden.

	Die private Lösung	Die halb öffentliche Lösung	Die öffentliche Lösung
Kinder	Betreuung durch Elternteil, Großeltern oder Familien teilen es sich auf	Betreuung von Tagesmutter oder manche Tage in einer Betreuungseinrichtung	- Kinderkrippe - Kindergarten - Hort
Ältere Menschen	Betreuung durch Familienmitglied oder Einstellung einer Pflegekraft	werden stunden- oder tageweise in eine Betreuungseinrichtung gebracht	- Pflegeheim - Tagespflege oder Tagesstätte - Begegnungsstätte

Mehrgenerationen

Oft arbeiten beide Elternteile. Junge Kinder brauchen viel Ansprache, die Großeltern erziehen mit, bringen den Kindern etwas bei. Junge Eltern sind oft auf sich alleine gestellt und brauchen auch mal eine Auszeit. Viele ältere Menschen führen ein abgeschiedenes und einsames Leben. **Fazit:** die Gesellschaft braucht junge und alte Menschen, die ihre Fähigkeiten mit einbringen - nicht umsonst gibt es das Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“



[Kahoot: Wiederholung 1. und 2. Teil bis Erziehung](#)



[APP: Generationen erster Teil bis Konflikte](#)



[APP: Generationen 2. Teil Kindheit](#)



[APP: Generationen 3. Teil Alter](#)

Lösungen

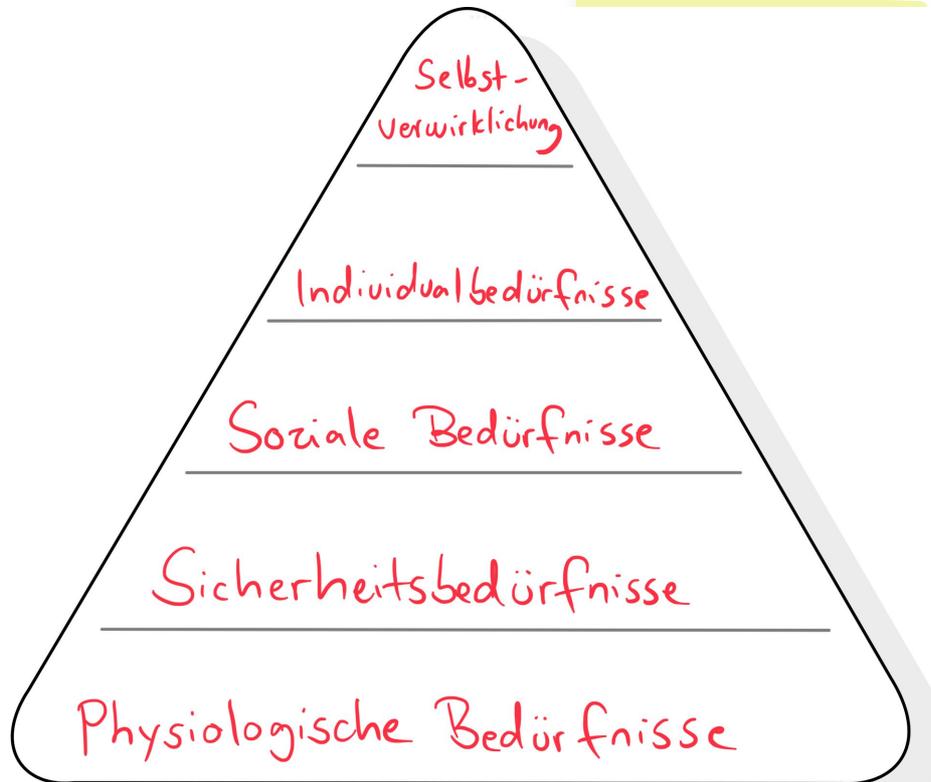
Generationen - Lebensbewältigung und Lebensgestaltung AES 9



Bedürfnisse

Unter Bedürfnis versteht man in der Alltagssprache Verlangen, Wünsche oder Ansprüche. Es geht auch um materielle Dinge, die zum Leben notwendig sind.

- ① Sieh dir das Video an und beschrifte die Pyramide mit den Bedürfnissen der Menschen nach Maslow.



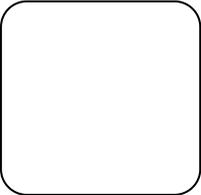
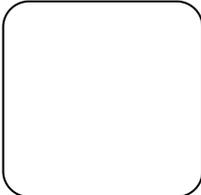
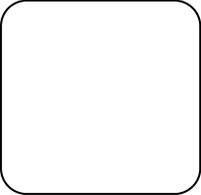
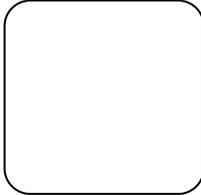
Beispiel:
Erfolg, Freiheit

Beispiel:
Freundschaften, Beziehungen

Beispiel:
Sicherheit, Schutz vor Gefahren

Beispiel:
Nahrung, Wärme

- ② Wir können unsere Bedürfnisse auch in diese vier Bereiche unterteilen. Zeichne kleine Merkbilder in die Kästen, um den Inhalt zu verdeutlichen.

	KÖRPERLICH z.B. Schlaf, Essen, Bewegung, Körperausscheidungen, Ruhe, Sport,...		SOZIAL z.B. geliebt werden, Freunde haben, Familie, Austausch mit anderen Menschen,...
	GEISTIG z.B. gebraucht werden, fit im Kopf sein, Herausforderungen, neues Lernen, verschiedene Sprachen sprechen,...		SEELISCH z.B. Liebe, Anerkennung, Sicherheit, Zufriedenheit, Schutz, Frieden,...

GRUPPENPUZZLE: Bedürfnisse

AES 9

4L

- ① Teilt euch in der Gruppe die einzelnen Personen aus der **INFO:Bedürfnisse verschiedener Generationen** auf.

	Körperliche Bedürfnisse	Seelische Bedürfnisse	Geistige Bedürfnisse	Soziale Bedürfnisse
Emil	<ul style="list-style-type: none"> -genügend zu essen zu haben -Hilfe beim Gang auf die Toilette -Mittagsschlaf machen -Trost von Erwachsenen bei Streit oder Schmerzen -sich bewegen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -Liebe zu erfahren -Sicherheit zu haben, dass jemand da ist, wenn etwas passiert -sich geborgen fühlen -sich selbstwirksam fühlen (wissen, dass man etwas kann) 	<ul style="list-style-type: none"> -immer Neues dazu lernen -sprechen können und sich ausdrücken können 	<ul style="list-style-type: none"> -Zeit mit seinen Eltern verbringen können -mit seinen Freunden spielen zu können
Samira	<ul style="list-style-type: none"> -satt sein und genügend zu essen haben -sie vermisst das Essen aus ihrer Heimat mit anderen - Mädchen spielen können und sich austoben 	<ul style="list-style-type: none"> -Geborgenheit in ihrer Familie zu erleben -Schutz durch ihre Familie zu haben -keinen Streit oder Schlägereien mitzerleben 	<ul style="list-style-type: none"> -die schulischen Anforderungen schaffen -eine neue Sprache gut beherrschen können 	<ul style="list-style-type: none"> -Freunde finden und sich zugehörig fühlen -eine große Familie um sich zu haben
Lena	<ul style="list-style-type: none"> -Lena ist es wichtig, ihre Ruhe zu haben -sie will sich sportlich betätigen -das kann sie bei den Pfadfindern gut 	<ul style="list-style-type: none"> -Sicherheit zu haben im Zuhause -Sich um Behinderte Menschen kümmern können -geliebt werden von ihren Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> -sich im Beruf verwirklichen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -Rückhalt in ihrer Clique -nicht so sehr bemuttert werden von ihren Eltern -Konflikte in ihrer Clique klären können
Ines	<ul style="list-style-type: none"> -sich selbst versorgen können -tanzen gehen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -beschützt zu sein bei ihrer Arbeit -sich wohl fühlen in ihrem Zuhause -sich geliebt fühlen von ihrer Familie 	<ul style="list-style-type: none"> -einer Arbeit nachgehen zu können -ihr eigenes Geld verwalten zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -engen Kontakt zu ihren Eltern und Geschwistern zu pflegen -sich mit anderen Menschen treffen zu können



GRUPPENPUZZLE: Bedürfnisse

AES 9

4L

	Körperliche Bedürfnisse	Seelische Bedürfnisse	Geistige Bedürfnisse	Soziale Bedürfnisse
Regine und Reinhold	<ul style="list-style-type: none"> -gesund und fit zu sein -fähig sein, sich um die Enkelkinder zu kümmern -gemeinsame Mahlzeiten mit der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> -sich gebraucht fühlen -Unterstützung sein können für ihre Kinder und Enkel 	<ul style="list-style-type: none"> -berufstätig sein zu können und gleichzeitig für die Familie da sein zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -engen Kontakt zur Familie pflegen -Konflikte lernen zu lösen und zu vermeiden
Frau Preuss	<ul style="list-style-type: none"> -gesund zu bleiben -bei Krankheit gut versorgt zu sein -selbstständig für sich sorgen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -sich sicher fühlen in der Wohnanlage -in der Nähe ihrer Tochter sein zu können 	<ul style="list-style-type: none"> -sich beschäftigen können in ihrer Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> -sie hätte gerne mehr Kinder in ihrer Umgebung - sie möchte nahe bei ihrer Tochter sein - sich mit ihren Nachbarn gut verstehen



- ② Tauscht euch anschließend in der Gruppe aus und ergänzt durch Stichworte die anderen Personen.





Inklusion

Der Begriff kommt vom lateinischen „includere“ = einschließen. Er beschreibt das Konzept einer Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt sowie selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, Bildung, Behinderung oder sonstigen Merkmalen.



[Inklusion einfach erklärt](#)

- ① Sieh dir das Video zum Thema „INKLUSION“ an. Welche Aussagen treffen zu, welche sind falsch?

	richtig	falsch
Integration ist das gleiche wie Inklusion.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Ausgrenzung in einer Gesellschaft entsteht meist durch Bewertung.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inklusion meint eine Gesellschaft der Vielfalt.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefrei bedeutet nur der Zugang zu Gebäuden.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Gelungene Inklusion wäre eine Ablehnung des Baus von Moscheen in Deutschland.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Menschen mit Behinderung fordern die volle gesellschaftliche Teilhabe.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inklusion ist noch kein Menschenrecht.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

- ② Inklusion ist das Gegenteil von Exklusion, aber auch mehr als Integration. Für welches Modell steht das jeweilige Schaubild? Ordne die Begriffe den Bildern zu:

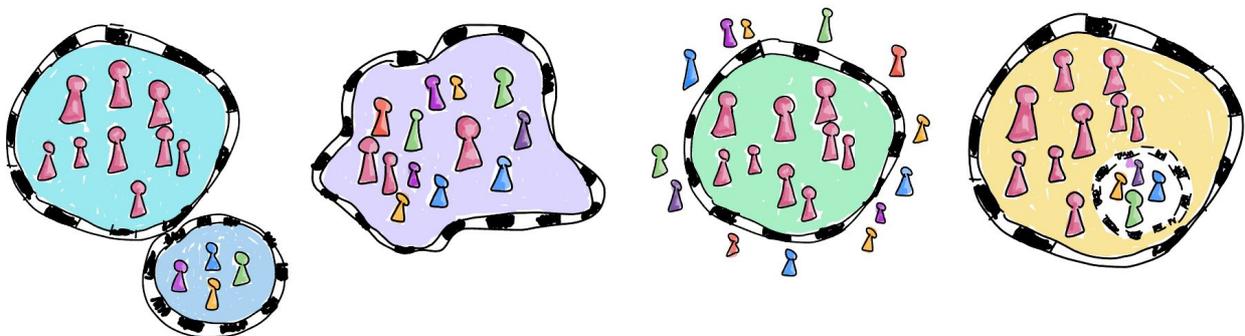
Exklusion - Separation (Trennen) - Integration - Inklusion.

Separation

Inklusion

Exklusion

Integration



- ③ Sieh dir das Video an und nenne die drei Punkte, die die UN-Behindertenrechtskonvention fordert

Lösung 3

Barrierefreiheit, Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens, gleiches Recht für alle



[UN-Konvention](#)

Soziale Minderheiten, zum Beispiel Menschen mit einer Behinderung, sollen nicht nur vor Diskriminierung geschützt werden. Ihnen müssen auch die gleichen Chancen wie allen anderen ermöglicht werden. Alle Menschen sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben, so sieht es die UN-Behindertenrechtskonvention vor.

- ④ Nenne Beispiele aus deinem Leben, wo dir Inklusion begegnet oder Hilfsmittel, um Barrierefreiheit zu schaffen

Lösung 4

Z.B. Inklusion in der Schule, Ampel, Blindenschrift und Töne, abgesenkte Bordsteine, ...

- ⑤ Inklusion bezieht sich gegenwärtig in erster Linie auf Menschen mit Behinderung. Jedoch können auch andere Personengruppen (z.B. Migranten) von Exklusion betroffen sein. Im alltäglichen Leben stehen diese Menschen oftmals vor großen Hürden.

Überlege dir zwei Beispiele aus dem Alltag, die zeigen, wodurch solche Menschen ausgeschlossen sind und welche Barrieren (Hürden) ihnen begegnen können

Lösung 5

Erwartungshorizont:

Migranten:

Sprachprobleme: Sie können sich nicht immer eigenständig um wichtige alltägliche Dinge kümmern.

Arbeitslosigkeit: Für Migranten ist es zu Beginn sehr schwierig, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Sie sind oft lange arbeitslos.

Kulturelle Unterschiede: Menschen aus anderen Ländern kennen ihre eigene Kultur sehr gut, doch die fremde Kultur kennen sie nicht. Hier können Verständnisprobleme auftreten.

Unsere Gesellschaft besteht aus ganz unterschiedlichen Menschen. Es gibt gleichzeitig verschiedenste Bedürfnisse und Wünsche, die jeder Einzelne an die Gemeinschaft stellt. Nicht nur die Bedürfnisse von jungen oder alten Menschen müssen berücksichtigt werden, sondern auch die Bedürfnisse von Menschen, die in ihrem Alltag aufgrund unterschiedlicher Behinderungen eingeschränkt sind. Ein wichtiger Begriff lautet hier: **CHANCENGLEICHHEIT**.



Chancengleichheit

...bedeutet, dass alle Menschen einer Gesellschaft die gleichen Möglichkeiten haben sollen, ihr Leben zu gestalten und sich zu entwickeln. Es ist Aufgabe des Staates, Benachteiligungen (Diskriminierungen) im öffentlichen Leben zu beseitigen.

- ① Informiere dich über unser Grundgesetz und fülle dann den Lückentext aus.



Im Paragraph 3 unseres Grundgesetzes steht:

Niemand darf „wegen seines Geschlechts, seiner , seiner Rasse, seiner , seiner Heimat und Herkunft, seines , seiner religiösen oder politischen Anschauung oder werden“. Und: „Niemand darf wegen seiner benachteiligt werden.“ (Art. 3 GG Abs. 3)

- ② Was ist deiner Meinung nach mit dem genannten Grundrecht gemeint? Suche Beispiele dafür, wie dieses Grundrecht verletzt werden könnte und trage es in die Tabelle ein.

Merkmal	Wer ist gemeint?	Beispiel für Verletzung
Bsp. Herkunft	Migranten aus anderen Ländern	Sie arbeiten seltener in höheren Positionen oder bekommen schwieriger eine Wohnung.
Geschlecht	Mann und Frau	Zum Beispiel verdienen Frauen oftmals weniger als Männer.
Behinderung	Menschen mit einer Behinderung	Eine Rollstuhlfahrerin kann ohne Hilfe nicht in alle öffentlichen Gebäude kommen.

Konflikt

Konflikte kennt wohl jeder in der ein oder anderen Form. Wenn mehrere Menschen zusammentreffen, sind Meinungsverschiedenheiten oder Interessenkonflikte vorprogrammiert. Auch Neid, Besserwisseri oder Eifersucht können zu Streit führen. Es handelt sich immer dann um einen Konflikt, wenn mindestens zwei Personen etwas Gegensätzliches wollen oder denken. Dann stoßen unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen aufeinander.

- ① Konflikte kann man bei sich selbst und anderen wahrnehmen. Verbinde die körperlichen Anzeichen mit Bildern, die dazu passen.



- Körperhaltung verändert sich
- Gesichtsausdruck verändert sich
- Verweigerung von Blickkontakt
- Lautstärke der Stimme verändert sich
- Tonfall der Stimme verändert sich
 - plötzliche Stille
- Vorwürfe und Anfeindungen
- Gefühl der Einengung
- Verkrampfen des Körpers
- Angst und Panik

② Sieh dir die drei Bilder genau an.

Notiere dir zu jedem Bild mindestens zwei mögliche Konflikte, die du selbst aus dem Zusammenleben dieser verschiedenen Personen kennst.

Lösung 2

Freundinnen

1. Freundinnen haben verschiedene Meinungen und streiten sich.
2. Freundinnen finden vielleicht den selben Jungen gut und reden nicht mehr miteinander.



Familienausflug

1. Beim Familienausflug haben alle unterschiedliche Interessen und können sich nicht einigen.
2. Der Bruder nimmt seiner Schwester das Essen weg und sie schlagen sich.



In der Schule

1. Ein paar Schüler finden ein Mädchen doof und lästern über es.
2. Ein Schüler wird ständig gehänselt.



Scheidung

1. Mama und Papa streiten sich die ganze Zeit und lassen sich scheiden.
2. Die Kinder vermissen ihren Papa und sind deshalb böse auf ihre Mama.



- ① Durch die Wahl der Strategien wird der Ausgang des Geschehen maßgeblich beeinflusst. Fülle die Tabelle mit dem jeweiligen Vorgehen und den möglichen Folgen für Sieger und Verlierer eines Konflikts aus. Du benötigst dafür die **INFO: Mit Konflikten umgehen**.

Strategie	Vorgehen	Folgen
Kampf	körperliche Auseinandersetzung	Sieger: fühlt sich gut Verlierer: gedemütigt, ohnmächtig
Flucht	Situation verlassen ohne Lösung	Sieger: keine Lösung, aggressiv, traurig, unzufrieden Verlierer: keine Lösung, aggressiv, traurig, unzufrieden
Regeln	an die Regeln Dritter halten	Sieger: fühlt sich gut, wenn die Regel für Einen spricht Verlierer: Ursache kann ungelöst bleiben, Frust
Aushandeln	Gespräch, ev. Streitschlichter	Sieger: gemeinsame Entscheidung, Kompromiss, Zufriedenheit Verlierer: gemeinsame Entscheidung, Kompromiss, Zufriedenheit

Es gibt unterschiedliche Konfliktlösestrategien. Manche Menschen bevorzugen allerdings immer die gleichen Strategien und wundern sich manchmal, warum Konflikte eskalieren.

- ② Welche Strategie wendest du unbewusst häufig an?
- Kampf
 - Flucht
 - Gesetze
 - Aushandeln
- ③ Welche Strategie führt auf beiden Seiten zur meisten Zufriedenheit?
- Kampf
 - Flucht
 - Gesetze
 - Aushandeln

- ④ Wähle einen der Konflikte aus, indem du ihn umkreist und spiele die verschiedenen Strategien durch. Was passiert?

KAMPF:

Eine Freundin verbreitet Gerüchte über dich.

FLUCHT:

Dein Freund hat dich belogen.

REGELN:

Deine Mutter lässt dich nicht auf eine Party.

AUSHANDELN:

1. Standpunkte klären:
2. Nachfragen:
3. Lösungsangebot:
4. Gemeinsame Lösung formulieren:

- ⑤ Menschen neigen in Konfliktsituationen häufig zur Flucht oder zum Kampf, obwohl sie wissen, dass Aushandeln die bessere Lösung ist. Warum denkst du, ist das so? Schreibe deine Vermutungen auf. Denke auch an Prägungen in der **Kindheit** und **Kompetenzen**, die man für das Aushandeln benötigt.

Lösung 5

Beispiellösung:

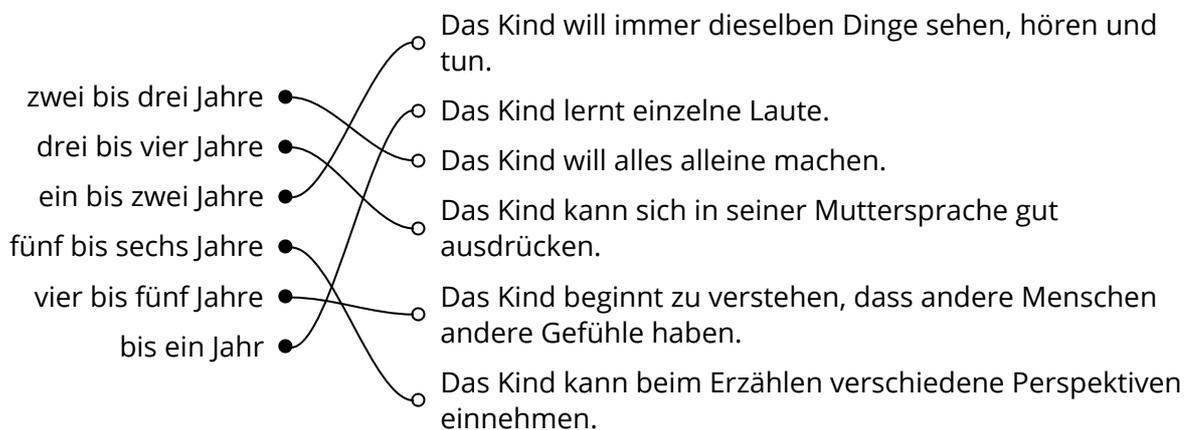
Sie haben es vielleicht nicht anders gelernt und denken dann, es wäre die einzige Möglichkeit. Aushandeln ist zeitaufwändig, man muss sich in den anderen hineinversetzen können. Das braucht Mut und auch Willen und Geduld.

Für viele Jungs und Männer ist es vielleicht auch eine Demonstration ihrer Kraft, wenn sie im Kampf gewinnen. Für sie wäre ein Aushandeln vielleicht nicht männlich genug.

Entwicklung

Eine Entwicklungsstufe baut auf der anderen auf. Die einzelnen Stufen sind nicht auf den Monat genau festzulegen, sondern bei jedem Kind individuell. Wie ein Kind sich entwickelt, ist abhängig von der biologischen Reifung, der Zuwendung und Förderung durch Bezugspersonen und den Anregungen in seiner Umgebung.

① Finde die passenden Paare.



② In welcher Lebensphase befindet sich wohl dieses Kind? Begründe deine Antwort mithilfe des Zeitstrahls auf dem Info-Blatt und schreibe in ganzen Sätzen.

Lösung 2

Trotzphase

Das Kind lernt, dass es Dinge alleine tun kann und dass es einen eigenen Willen besitzt. Diesen will es ständig austesten.

Es kann die Perspektive anderer noch nicht wirklich einnehmen.

Es ist ungefähr zwei bis drei Jahre alt.



③ Stelle deinen **persönlichen Entwicklungskalendarer** her.

Klebe Bilder von dir von 0-6 Jahren ordentlich auf ein extra Blatt und notiere dir deine persönlichen Entwicklungsschritte daneben. Befrage deine Eltern, wie du dich in den einzelnen Lebensphasen verhalten hast.

Beispielfragen:

- Wann hast du laufen gelernt?
- Wann konntest du sprechen?
- Was waren deine Lieblingsbeschäftigungen mit 2, 3, 4 Jahren?
- Was hast du gerne gegessen?
- und so weiter..

- ④ Sieh das Video zum Thema „Kinderspiel“ an. Ordne die fünf Formen des Kinderspiels und die damit zusammenhängenden Entwicklungen zu.



- | | | | |
|------------------------|---|---|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sensomotorisches Spiel | 1 | 2 | Zweites und drittes Lebensjahr
Das Kind setzt sich Ziele und erreicht diese alleine. |
| Konstruktionsspiele | 2 | 1 | Von Geburt an
Das Kind entdeckt, was es kann. Es lernt zu greifen, klappern oder drehen. Es erspielt sich den Zugang zur Welt. |
| So-Tun-als-ob-Spiele | 3 | 3 | Zweites und drittes Lebensjahr
Das Kind stellt sich Dinge vor und handelt danach. |
| Rollenspiele | 4 | 4 | Ab dem vierten Lebensjahr
Komplexe Form des Spiels. Man muss ein Thema abstimmen, eine Rolle einnehmen und danach handeln. |
| Regelspiele | 5 | 5 | Ab dem 5. und 6. Lebensjahr
Komplexeste Form des Spiels. Das Spiel hat ein klares Ziel, alle müssen sich an die Regeln halten. |

- ⑤ Was in der Kindheit passiert, beeinflusst den Menschen sein Leben lang. Daher ist es unglaublich wichtig, mit Kindern richtig umzugehen. Sieh dir das Video an und kreuze dann zutreffende Aussagen an.



Ein Kind, dass sicher gebunden ist,...

- entwickelt Freundschaften.
- kann keine Partnerschaft eingehen.
- ist zuversichtlich fürs Leben.
- traut sich etwas zu.
- weint, wenn die Mutter den Raum betritt.

Die drei unsicheren Bindungen heißen...

- unsicher vermeidend
- unsicher desorientiert
- unsicher desorganisiert
- unsicher ambivalent
- unsicher verwirrt

Ein Kind, dass unsicher gebunden ist...

- hat später soziale Probleme.
- traut sich in die Welt hinaus und fühlt sich sicher.
- zeigt ein auffälliges Verhalten, z.B. schreit mehr.
- hat Mühe, Bindungen einzugehen.
- bricht häufiger die Schule ab als andere.
- hat ein positives Selbstbild.

Warum sind die frühen Kindheitsjahre ganz wichtig?

- Zuversichtliches Weltbild und Vertrauen in die Zukunft entwickeln.
- Ein guter Sportler werden.
- Vermeidung von Krankheiten und toxischem Stress.
- Gute soziale Beziehungen und Erfolg im Beruf.
- Viel Geld verdienen und reich werden.

① Stelle dir folgende Situation vor:

Du bist Mutter/Vater von einem dreijährigen Sohn. Er hat beim Spielen eine teure Vase von deiner Ur-Oma kaputt gemacht.

Beschreibe jeweils, wie du reagieren könntest um ein **Positives Selbstbild** oder ein **Negatives Selbstbild** bei dem Kleinen zu fördern. Nutze dazu die **INFO**.



POSITIVES SELBSTBILD

Lösung 1

1. Positives Selbstbild

Ich könnte mit dem Kleinen sprechen und ihm sagen, dass ich traurig bin, dass die Vase kaputt gegangen ist. Sie war mir sehr wichtig. Ich könnte mit ihm gemeinsam überlegen, wie wir das wieder gut machen könnten. Er wird verstehen, dass er zwar etwas Blödes gemacht hat, aber dass ich ihn trotzdem lieb habe. Vielleicht kann man die Vase ja reparieren?

2. Negatives Selbstbild

Ich könnte den Kleinen anschreien und sagen, wie wütend ich bin. Warum hat er nicht besser aufgepasst? Das kann doch nicht so schwer sein. So wird er verstehen, dass er eben noch klein und dumm ist. Er kann es halt nicht besser.



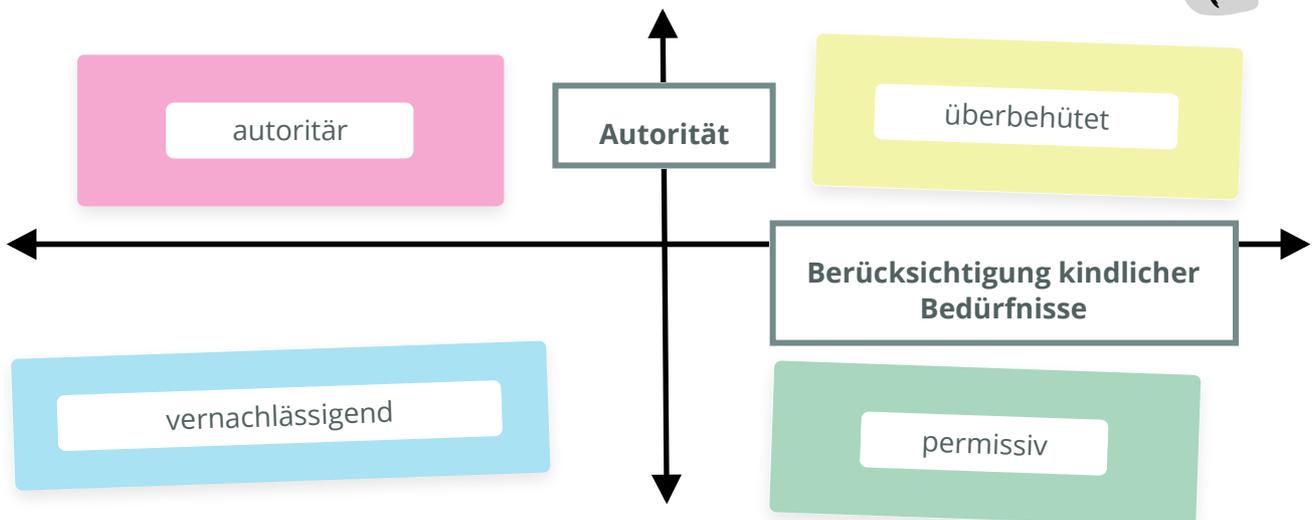
Erziehung

Erziehung gibt es in allen Schichten in einer Gesellschaft. Ziel ist es, dass der Mensch zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft wird. Erziehung ist ein Prozess, bei dem der Erziehende (Eltern, Lehrperson, ...) beim zu Erziehenden (Kind, Schüler,...) eine Verhaltensänderung erreichen will.



- ① Sieh dir das Video an und ordne die Erziehungsstile in das Schaubild ein:

autoritär, überbehütend, permissiv, vernachlässigend



- ② Was ist ein autoritärer Erziehungsstil und welche Auswirkungen hat er auf das Kind?

Lösung 2

Das Elternteil entscheidet ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kindes. Oft geht es mit Druck, Befehlen und lauter Stimme einher. Das Kind wird aggressiv und nicht sozial. Es tritt in der Regel keine Leistungssteigerung ein.

- ③ Wie sollte ein Kind idealerweise erzogen werden?

Lösung 3

Wie sollte ein Kind idealerweise erzogen werden?

Individuelle Lösung

- ④ Was ist dir beim Thema Erziehung am wichtigsten? Nummeriere die Bilder von 1 - 8. Nummer 1 ist für dich am wichtigsten, Nummer 8 am wenigsten wichtig.

Liebe schenken	streiten dürfen	Grenzen setzen	Mut machen
Freiraum geben	Zeit haben		
Gefühle zeigen	zuhören können		

- ⑤ Macht viel Nähe Kinder später glücklich? Notiere dir Pro- und Contra-Argumente für einen überbehüteten Erziehungsstil in der Kindheit und diskutiere in der Gruppe.

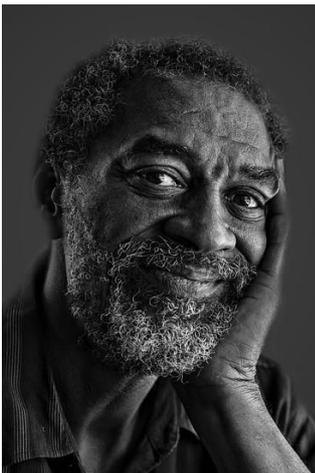
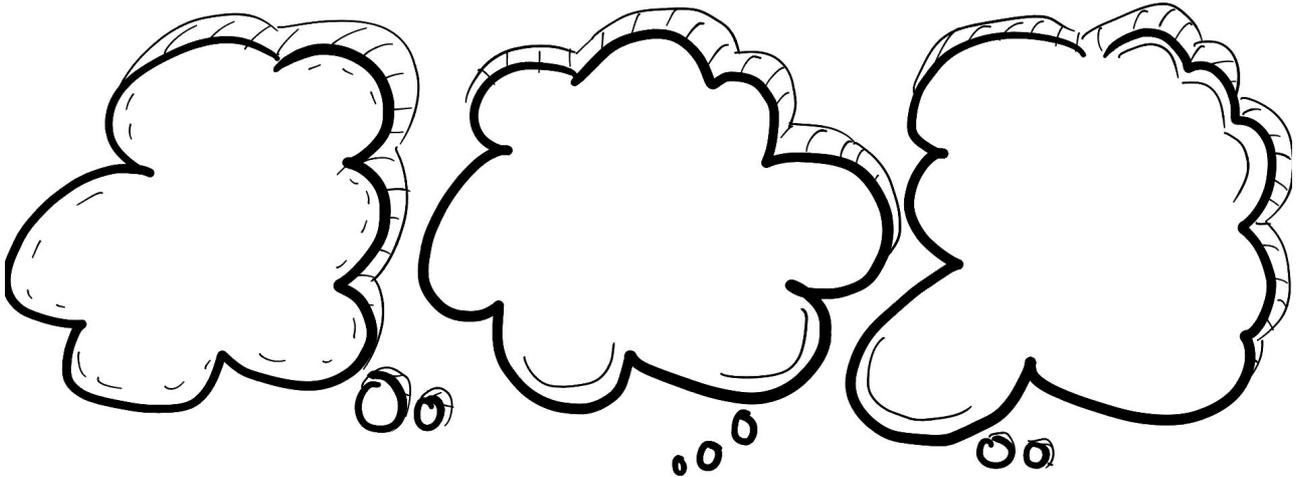
pro	contra
fühlen sich geliebt	können unselbstständig werden
können anderen Liebe geben	können unsicher werden, wenn sie alleine sind
fühlen sich nicht alleine	ist sehr zeitaufwändig für die Eltern

- ⑥ Wie wärst du gerne erzogen worden? Was denkst du ist der richtige Weg für deine Kinder?

Lösung 6

Individuell

- ① Was denkst du eigentlich über das Thema Älterwerden? Notiere dir deine Gedanken zum Thema „Alt werden und alt sein“ in den Gedankenblasen.



- ② Sieh dir die Bilder genau an und halte deine Gedanken in einem Text fest.

- Wie leben diese Menschen wohl?
- Welche Bedürfnisse haben sie?
- Kennst du Wünsche und Ziele dieser Generation?
- Was verbindest du mit dieser Generation?
- Was hat diese Generation erlebt?



Lösung 2

Sieh dir die Bilder genau an und halte deine Gedanken in einem Text fest.

Individuelle Lösung

Im Alter gibt es keine aufeinanderfolgenden Phasen der Entwicklung wie bei kleinen Kindern. Die Altersforschung hat festgestellt, dass es im Alter große Unterschiede zwischen den Menschen gibt. Diese zeigen sich im körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Bereich. In allen Lebensphasen gemeinsam steht das Bedürfnis, kompetent zu sein. Dadurch wird die persönliche Entwicklung befördert. Zur Kompetenz gehören alle lebenspraktischen Fähigkeiten und sozialen Fertigkeiten, die ein Mensch zur gelungenen Gestaltung seines Lebens befähigt.

Fähigkeiten	Steigerung möglich	weitgehende Erhaltung	häufige Veränderungen
körperliche	Geschicklichkeit	Widerstandsfähigkeit bei Dauerbelastung	Muskelkraft, Hörsinn Beweglichkeit, Sehvermögen, Tastsinn
geistige	Urteilsfähigkeit, Ausdrucksvermögen, positive Einstellung zu Arbeit	Allgemeinwissen, Langzeitgedächtnis, Lernfähigkeit	geistige Beweglichkeit, Reaktionsvermögen, Abstraktionsvermögen, Kurzzeitgedächtnis
psychische	Kommunikationsfähigkeit, Beständigkeit	Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit	psychische Belastbarkeit, Risikobereitschaft
soziale	Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit	Bedürfnis nach Nähe	

① Fülle den Lückentext mit den passenden Begriffen aus.

eigenständig 1x erhalten 2x gesund 1x gleich 1x nachlassen 1x steigern 2x
 Unterschiede 1x verschlechtern 1x

Im Alter gibt es große **Unterschiede** zwischen den einzelnen Menschen. Je nach dem, welche Erfahrungen sie im Laufe ihres Lebens gemacht haben, sind sie im Alter unterschiedlich **gesund** und **eigenständig**. Manche Eigenschaften können sich **steigern**, während andere Eigenschaften eher **nachlassen**. Die Fähigkeit, eine positive Einstellung zur Arbeit zu haben, kann sich **steigern**. Das Reaktionsvermögen und das Kurzzeitgedächtnis hingegen können sich **verschlechtern**. Bei vielen älteren Menschen bleibt das Bedürfnis nach Nähe weitgehend **erhalten**. Auch das Allgemeinwissen und die Konzentrationsfähigkeit bleiben **erhalten**. Man kann also nicht sagen, dass alle Menschen **gleich** älter werden.

Viele Menschen bemerken mit 60, 70 oder 75, dass sie den Alltag anders erleben. Die Veränderungen im Gefühlshaushalt (Psyche) sind individuell verschieden, aber durch drei Grundlinien charakterisiert:

- Die Ausschläge zwischen entgegengesetzten emotionalen Polen werden kleiner, also zwischen himmelhoch jauchzend und tief betrübt.
- Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale, die die Person schon als jungen Menschen auszeichneten, verstärken sich.
- Introvertiertes, also abschirmendes, zögerndes Verhalten nimmt eher zu, während offenes Verhalten eher abnimmt.



Die Veränderungen der Emotionalität des alternden Menschen werden leider oft verzerrt wahrgenommen, nämlich als „Abbau“ in Richtung Depression, Traurigkeit und Unzufriedenheit mit dem Leben. „Wie könnte es anders sein, wenn man den langsamen 'Verfall' des eigenen Körpers miterlebt?“, werden sich viele junge Menschen fragen. Diese Perspektive ist jedoch irreführend.

Richtig ist, dass die Zufriedenheit mit Gesundheit und auch Sexualität mit zunehmendem Alter abnimmt, wie eine repräsentative Befragung von 2000 Frauen und Männern aus dem Jahr 2012 zeigt. Entscheidend ist aber auch, dass in anderen Bereichen wie Wohnen und Finanzen sowie bei Männern in der Partnerschaft die Zufriedenheit im Alter steigt. Insgesamt bleibt deshalb die Lebenszufriedenheit bis ins hohe Alter weitgehend konstant und erfährt erst kurz vor dem Tod einen Einbruch.

Wichtig für diese Stabilität sind soziale und persönliche Ressourcen. Dagegen bedrohen Arbeitslosigkeit, geringes Einkommen, fehlende feste Partnerschaft, soziale Isolation, Persönlichkeitsmerkmale wie Perfektionismus, starke Leistungsorientierung und eine negative Selbsteinschätzung und -wahrnehmung die Lebenszufriedenheit im Alter.

Zufriedenheit steigt bei...	Zufriedenheit lässt nach bei...
Wohnen	Sexualität
Finanzen	Gesundheit
Partnerschaft	

② Wie kann ein zufriedenes Leben im Alter gelingen? Beschreibe mithilfe des Textes.

Lösung 2

Wie kann ein zufriedenes Leben im Alter gelingen? Beschreibe mithilfe des Textes.

Stabilität, soziale und persönliche Ressourcen, keine Arbeitslosigkeit, genügend Einkommen, feste Partnerschaft, soziale Integration, gute Persönlichkeitsmerkmale, keine Leistungsorientierung, positive Selbsteinschätzung und -wahrnehmung, die Lebenszufriedenheit im Alter.

- ① Alt und glücklich? Sieh dir das Video an und lies die Zitate.



Ich bin stolz auf die Falten. Sie sind das Leben in meinem Gesicht.

Brigitte Bardot

Das Alter hat zwei große Vorteile: Die Zähne tun nicht mehr weh und man hört nicht mehr all das dumme Zeug, das ringsum gesagt wird.

George Shaw

Im Alter bereut man vor allem die Sünden, die man nicht begangen hat.

William Somerset Maugham

Solange man neugierig ist, kann einem das Alter nichts anhaben.

Burt Lancaster

Jeder möchte lange leben, aber keiner will alt werden.

Jonathan Swift

- ② Recherchiere im Internet. Was ist dein persönliches Lieblingszitat zum Älterwerden? Schreibe es auf und begründe.



Lösung 2

Individuelle Lösung

- ③ Ältere Menschen haben schon viel erlebt und wir können viel von ihnen lernen. Sieh dir das Video zum Thema „9 Tipps fürs Leben“ an. Notiere dir die 5 Tipps, die du für dich am wertvollsten hältst.



Lösung 3

1. nimm nicht alles persönlich
2. bleib niemals stehen
3. Arbeit geht nicht vor Familie
4. deine innere Einstellung und Haltung ist alles entscheidend
5. halte nicht zu sehr an materiellen Dingen fest
6. achte auf deine Gesundheit
7. Eifersucht ist Gift
8. behandle andere gut
9. das Leben ist nicht so ernst wie man glaubt - entspann dich



Betreuung

Kinder und ältere Menschen sind nur eingeschränkt in der Lage, sich um sich selbst zu kümmern. Sie brauchen Hilfe und Betreuung von anderen. Eine gute Lösung zu finden, ist oft schwierig. Es müssen viele verschiedene Faktoren berücksichtigt werden.

	Die private Lösung	Die halb öffentliche Lösung	Die öffentliche Lösung
Kinder	Ein Elternteil betreut das Kind. Die Großeltern betreuen das Kind. Die Familien teilen sich die Betreuung untereinander auf.	Die Kinder werden von einer Tagesmutter betreut. Die Kinder werden nur an bestimmten Tagen in eine Betreuungseinrichtung gebracht.	Beispiele: - Kinderkrippe - Kindertagesstätte - Kindergarten - Hort
Ältere Menschen	Ein Familienmitglied übernimmt die Betreuung. Eine Pflegekraft wird eingestellt, die die Betreuung übernimmt.	Die älteren Menschen werden stunden- oder tageweise in eine Betreuungseinrichtung gebracht.	Beispiele: - Altenheim - Pflegeheim - Tagespflege für Demenzkranke - Tagesstätte für ältere Menschen - Begegnungsstätte für Migranten

① Kreuze an, welche Aussagen zutreffen. Die Tabelle hilft dir dabei.

	stimmt	stimmt nicht
Bei einer privaten Lösung übernehmen die Familienmitglieder die Betreuung selbst.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ältere Menschen werden nur in halb-öffentlichen Lösungen betreut.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Wenn eine Tagesmutter ein Kind betreut, dann spricht man von einer öffentlichen Lösung.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Beispiele für öffentliche Betreuungsformen älterer Menschen sind das Altenheim oder Pflegeheime.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Kindergarten ist eine halb-öffentliche Betreuungslösung.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

- ② Recherchiere, welche Betreuungsangebote es in deinem Wohnort oder Nachbarort für alte und junge Menschen gibt.

Lösung 2

Bei uns gibt es ein Altenheim und einen Kindergarten sowie eine Kita. Ich habe herausgefunden, dass es auch private Tagesmütter gibt, die man anrufen kann.

- ③ Wie würdest du deine Kinder versorgen wollen? Benenne Vor- und Nachteile der Betreuungsform.

Lösung 3

Individuelle Lösung

- ④ Wie möchtest du im Alter wohnen? Benenne Vor- und Nachteile der Betreuungsform.

Lösung 4

Individuelle Lösung



- ⑤ Führe ein Interview mit einer Person durch, die sich für eines der Betreuungsangebote (für Kinder oder ältere Menschen) entschieden hat. Finde heraus, nach welchen Überlegungen die Person ihre Entscheidung getroffen hat und wie zufrieden sie mit ihrer Entscheidung ist.

- ① Wie ist die Situation von alten Menschen und kleinen Kindern in Deutschland in unserer Gesellschaft? Schreibe deine Gedanken in die Kreise.



Lösung 1

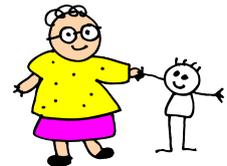
Alte Menschen:

einsam, teilweise traurig, können viel geben, wissen viel, haben Zeit

Junge Menschen:

haben wenig Geld, müssen noch viel lernen, sind kräftig und lebendig und können gut helfen und anpacken, in die Gesellschaft einbringen

- ② Sieh dir das Video zum Thema „Mehrgenerationenhäuser“ an und erkläre, was sich diese für Jung und Alt als Ziel setzen und anbieten.



Lösung 2

Sieh dir das Video zum Thema „Mehrgenerationenhäuser“ an und erkläre, was sich diese für Jung und Alt als Ziel setzen und anbieten.

Ein Mehrgenerationenhaus ist ein Ort, an dem sich Menschen verschiedenen Alters treffen können. Sie können miteinander reden, verschiedene Angebote nutzen und voneinander lernen. Außerdem unterstützen sie sich gegenseitig.

- ③ Welche Anreize kann eine Wohnform mit mehreren Generationen für einen Menschen haben? Könnte es ein funktionierendes Wohnkonzept für die Zukunft einer modernen Gesellschaft sein? Begründe.



Lösung 3

Familien: oft arbeiten beide Elternteile, junge Kinder brauchen viel Ansprache, die Großeltern erziehen mit, bringen den Kindern etwas bei, Eltern können auch mal eine Auszeit brauchen
Fazit: die Gesellschaft braucht junge und alte Menschen, die ihre Fähigkeiten mit einbringen; nicht umsonst gibt es das Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf“; viele junge Eltern sind überfordert und auf sich alleine gestellt; viele ältere Menschen führen ein jahrelanges abgeschiedenes und einsames Leben; Muss das so sein? Alternative Konzepte könnten eine gute Lösung für die ganze Gesellschaft sein



2) Erprobt euer Angebot in einer Einrichtung eurer Wahl.

Dokumentiert euer Vorgehen mithilfe von Bildern.

Name der Einrichtung:

Kontaktperson:

Durchführungsdatum:

3) Dokumentiert euer Angebot

Erstellt einen Bericht über die Durchführung.

Verwendet hierzu die Bilder und schreibt erklärende Texte dazu.

Eure Dokumentation sollte enthalten:

- Tagesbericht
- Fotos eurer Erlebnisse und eurer Arbeit

4) Bewertet euer Angebot

Schreibt eine Reflexion über euer Angebot.

Folgende Punkte könnt ihr dabei betrachten:

- Wie ist das Angebot angekommen?
- Was lief gut?
- Was könntet ihr das nächste Mal besser machen?
- Wie zufrieden seid ihr mit eurem Angebot?

In unserer Gesellschaft gibt es für besonders junge Menschen (Kinder) und für besonders alte Menschen (Senioren) spezielle Angebote. Bei Kindern spricht man von Lern- und Entwicklungsangeboten, da diese ja noch viel zu lernen haben. Bei Senioren hingegen spricht man von Aktivierungsangeboten. Hier ist es wichtig, bestehende Fähigkeiten und die Gesundheit zu erhalten. Gemeinsam ist beiden Generationen, dass sie häufig auf Hilfe und Unterstützung von anderen angewiesen sind.

Diese Angebote können nach verschiedenen Bereichen bewertet werden:



① Arbeitet zu zweit.

Wählt verschiedene Bewertungsbereiche aus, die eurer Meinung nach besonders wichtig sind (mindestens 3 verschiedene Bereiche).

Erstellt dann einen Bewertungsbogen und erkundet gemeinsam zwei verschiedene Einrichtungen.

Führt dort jeweils eine Bewertung mithilfe eures Bewertungsbogens durch.

Vergleicht eure Erfahrungen mit einem anderen Team.

Kriterien	Bemerkungen	Bewertung
Ist die Einrichtung an den Nahverkehr angebunden?	Bushaltestelle direkt vor Eingang	😊 😐 😞

So kann ein Bewertungsbogen aussehen

Bedürfnisse

Unter Bedürfnis versteht man in der Alltagssprache Verlangen, Wünsche oder Ansprüche. Es geht meist um Lebensnotwendiges.

Körperlich

Schlafen
Essen
Ruhe
Bewegung

Sozial

Freunde
Familie
geliebt werden
Austausch mit anderen

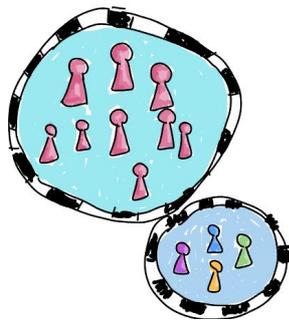
Seelisch

Liebe
Anerkennung
Zufriedenheit
Schutz

Geistig

Herausforderungen
gebraucht werden
fit im Kopf sein
Neues lernen

Integration



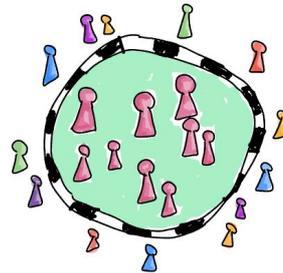
Separation

Eine Gruppe wird ausgeschlossen.



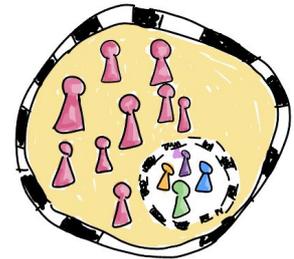
Inklusion

Die Gruppen lösen sich auf und werden eine gemeinsame Gruppe.



Exklusion

Eine Gruppe wird aufgrund bestimmter Merkmale ausgeschlossen.



Integration

Eine Gruppe wird in eine andere Gruppe integriert, bleibt aber als Gruppe bestehen.

Im Grundgesetz heißt es, dass niemand „wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden“ darf. Und: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Art. 3 GG Abs. 3)

Chancengleichheit

...bedeutet, dass alle Menschen einer Gesellschaft die gleichen Möglichkeiten haben sollen, ihr Leben zu gestalten und sich zu entwickeln. Es ist Aufgabe des Staates, Benachteiligungen (Diskriminierungen) im öffentlichen Leben zu beseitigen.

Umgang mit Konflikten

Kampf

Ein Kampf findet körperlich statt. Der Gegner wird vernichtet oder gezwungen, sich zu unterwerfen. Der Sieger fühlt sich gut. Der Verlierer kann sich gedemütigt oder ohnmächtig fühlen. Der Konflikt ist in seiner Ursache nicht gelöst.



Flucht

Einer oder sogar beide verlassen das Geschehen, ohne dass eine Lösung gefunden wurde. Beide Konfliktparteien haben ihre Lösung nicht durchgesetzt. Sie können aggressiv, traurig oder unzufrieden sein. Auch hier ist der Konflikt in seiner Ursache nicht gelöst.



Gesetze /Regeln

...bilden hier die Grundlage.
Der Konflikt wird durch einen unabhängigen Dritten gelöst. Das kann zum Beispiel ein Richter sein. Die Streitenden müssen sich an die festgelegten Regeln halten. Es kann hier Verlierer und Sieger geben. Die eigentliche Ursache kann aber weiterhin ein Problem darstellen.



Aushandeln

Aushandeln findet durch Gespräche statt. Gemeinsam wird eine Lösung gefunden. Ein unabhängiger Dritter kann helfen, eine Einigung zu finden (z.B. Streitschlichter). Die Konfliktgegner können gemeinsam eine Entscheidung fällen oder sich auf einen Kompromiss einigen.



- Standpunkte** klären - Interessen benennen - nicht unterbrechen
2. **Nachfragen** - Sichtweise des anderen verstehen
 3. **Lösungsangebote** machen
 4. **Sich einigen** - gemeinsame Lösung formulieren

Kinder lernen durch...

NACHAHMUNG

Erst wird beobachtet, und dann nachgeahmt. So kann positives wie auch negatives Verhalten erlernt werden.

BEKRÄFTIGUNG

Lob und Beschimpfung spielen eine wichtige Rolle. Das Kind lernt, bestimmte Dinge zu tun und andere zu vermeiden.

EINSICHT

Die eigene Verhaltensweise wird geändert, weil man etwas verstanden hat. Man muss dazu Zusammenhänge erkennen und bewerten können.

Selbstbilder

positive Verstärker

Bestätigung,
Lob,
Ermunterung,
Belohnung



positives Selbstbild
Ich bin gut wie ich bin.
Ich darf Fehler machen.
Ich traue mich, etwas Neues zu probieren.

negative Verstärker

Liebesentzug
Blamieren
Drohen



negatives Selbstbild
Ich bin dumm.
Niemand liebt mich.
Ich traue mich nicht.

Erziehungsstile

Demokratisch

Kind darf viel mitentscheiden.
Eltern respektieren Wünsche des Kindes.
Viel Wärme und Zuneigung.
Klare Regeln.

Autoritär

Kind darf nicht mitentscheiden.
Eltern respektieren Wünsche des Kindes nicht.
Wenig Wärme und Zuneigung.
Klare Regeln.

Laissez-Faire

Kind darf tun und lassen, was es will.
Die Eltern greifen nur selten ein.
Wenig Wärme und Zuneigung.
Es gibt keine Regeln.

Leben im Alter

- Die Ausschläge zwischen emotionalen Polen werden kleiner, also zwischen himmelhoch jauchzend und tief betrübt.
- Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale der Personen verstärken sich.
- Abschirmendes, zögerndes Verhalten nimmt eher zu, aus sich herausgehendes, offenes Verhalten nimmt eher ab.

9 Tipps fürs Leben von älteren Menschen

1. nimm nicht alles persönlich
2. bleib niemals stehen
3. Arbeit geht nicht vor der Familie
4. deine innere Einstellung und Haltung ist alles entscheidend
5. halte nicht zu sehr an materiellen Dingen fest
6. achte auf deine Gesundheit
7. Eifersucht ist Gift
8. behandle andere gut
9. das Leben ist nicht so ernst wie man glaubt - entspann dich

Fähigkeiten	Steigerung möglich	weitgehende Erhaltung	häufige Veränderungen
körperliche	Geschicklichkeit	Widerstandsfähigkeit bei Dauerbelastung	Muskelkraft, Hör-/Sehvermögen
geistige	Urteilsfähigkeit, Ausdrucksvermögen, positive Einstellung zur Arbeit	Allgemeinwissen, Langzeitgedächtnis, Lernfähigkeit	geistige Beweglichkeit, Reaktionsvermögen, Kurzzeitgedächtnis
psychische	Kommunikationsfähigkeit, Beständigkeit	Aufmerksamkeit, Widerstands-/Konzentrationsfähigkeit	psychische Belastbarkeit, Risikobereitschaft
soziale	teamfähig, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein	Bedürfnis nach Nähe	

Betreuung

Kinder und ältere Menschen sind nur eingeschränkt in der Lage, sich um sich selbst zu kümmern. Sie brauchen Hilfe und Betreuung von anderen. Eine gute Lösung ist oft schwierig. Verschiedene Faktoren müssen berücksichtigt werden.

	Die private Lösung	Die halb öffentliche Lösung	Die öffentliche Lösung
Kinder	Betreuung durch Elternteil, Großeltern oder Familien teilen es sich auf	Betreuung von Tagesmutter oder manche Tage in einer Betreuungseinrichtung	- Kinderkrippe - Kindergarten - Hort
Ältere Menschen	Betreuung durch Familienmitglied oder Einstellung einer Pflegekraft	werden stunden- oder tageweise in eine Betreuungseinrichtung gebracht	- Pflegeheim - Tagespflege oder Tagesstätte - Begegnungsstätte

Mehrgenerationen

Oft arbeiten beide Elternteile. Junge Kinder brauchen viel Ansprache, die Großeltern erziehen mit, bringen den Kindern etwas bei. Junge Eltern sind oft auf sich alleine gestellt und brauchen auch mal eine Auszeit. Viele ältere Menschen führen ein abgeschiedenes und einsames Leben. **Fazit:** die Gesellschaft braucht junge und alte Menschen, die ihre Fähigkeiten mit einbringen - nicht umsonst gibt es das Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“



[Kahoot: Wiederholung 1. und 2. Teil bis Erziehung](#)



[APP: Generationen erster Teil bis Konflikte](#)



[APP: Generationen 2. Teil Kindheit](#)



[APP: Generationen 3. Teil Alter](#)